SCHWARZE TINTE

Bulletin des anarchistischen Dokumentationszentrums

DM 3,— · Nr. 2 · Februar 1981

MACHNO & ZAPATA

Zwei revolutionäre Bauernbewegungen und zwei Symbolfiguren für anarchistische Revolution. Eine vergleichende historische Untersuchung von Dittmar Dahlmann, Historisches Seminar der Universität Düsseldorf.

IN DIESER NUMMER:

Hausmitteilungen

Internationale Kurznachrichten

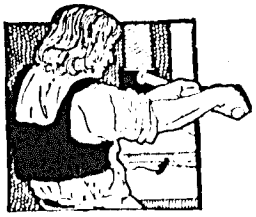
Über die F.I.C.D.E.L., eine Föderation der anarchistiscen anarchistischen Archive

Machno & Zapata – ein historischer Vergleich

Die spanische libertäre Presse, 1974–1980 – Einführung und Katalog.

Deutsche libertäre Presse 1945–80 2. Teil: Ergänzungen

An-Archia Verlag, Wetzlar



Dieses Bulletin des adz erscheint unregelmäßig im An-Archia Verlag, Wetzlar. Einzelheft 3,– DM; Abonnement: 6 Hefte 20,– DM
Postscheckkonto Frankfurt/Main, Luisa und Horst Stowasser, Nr. 540422 - 608.
Verwendungszweck bitte angeben!
Postadresse des adz:
c/o Horst Stowasser,
Postfach 2602
633 Wetzlar - Lahn.
Telefon: 06441/42413
(Vor Besuchen bitte anmelden!)

Gewidmet unserem treuen Mitarbeiter und Overchaoten ehrenhalber, Don WUW, der im adz für Unordnung, elektrische Installationen und Stimmung zuständig ist.

HAUSMITTEILUNG:

Voila, hier sind wir wieder mit einer Nummer der Schwarzen Tinte – der zweiten. Ja, es hat lange gedauert, bis wir uns mal wieder melden. Das hat ganz entschieden etwas damit zu tun, daß die wenigen Genossen, die im adz mitarbeiten, dies nur nebenbei tun und ansonsten eher praktische Arbeit machen.

Möge St. Baki uns davor bewahren, zu Anarcho-Archivaren zu verkommen...!

Dennoch macht es uns immer wieder Freude, im adz über die papierenen Zeugen unserer Vergangenheit zu stolpern oder erfreut neue Zeugnisse unserer gegenwärtigen Kämpfe zur Kenntnis zu nehmen. Ganz besonders dann, wenn man mal wieder eine neue "Abteilung" im Archiv einrichten kann – z.B. Persien oder Sowjetunion – oder aber beredte Zeugen aus phantasievoll-radikalen Kämpfen bekommt – wie z.B. in Zürich, die alle vom Stuhl reißen...

Aber lassen wir das sentimentale Gerede – erzählen wir unseren lieben Lesern kurz, was seit unserem letzten Bulletin alles geschehen ist:

Wir wollen viel mehr machen, als wir tatsächlich geschafft haben (siehe oben!) aber immerhin: wir haben einiges geschafft. Zumindest haben wir erreicht, daß die Sammlungen laufend ergänzt und einsortiert wurden, womit wir einigermaßen auf dem Laufenden sind. Das ist gar nicht so einfach, denn die Flut der Zeitschriften und Dokumente wird laufend größer. Dann haben wir die Katalogisierung der Periodika in Angriff genommen: Deutschland, Spanien und England sind fertig, Frankreich in Arbeit.

Vor knapp einem Jahr haben wir das adz von 3 auf 5 Räume vergrößert: im Keller haben wir 2 neue Räume ausgebaut. Einer dient jetzt als kleiner Lese- und Arbeitsraum, hauptsächlich für auswärtige Besucher; in dem zweiten, größeren, haben wir zwei Arbeitsplätze eingerichtet und ein Besucherbett aufgestellt. Hier ist auch eine Leihgabe – die Siegfried-Nacht-Gedächtnis Bibliothek mit Schwerpunkt Anarchismus und Gewaltfrage – untergebracht sowie das Handarchiv der Spiegel und Stern. Im 'Leseraum' haben wir die Ausstellungsfläche der Neueingänge von Periodika vergrößern können (Glasständer und Drahtkästen). So wird das Arbeiten im adz auch für mehrere Leute möglich, was ein Trost für die Genoss(inn)en sein mag, die sich noch an den U-Boot-Effekt von früher erinnern, wo man nie genug Platz zum Ausbreiten hatte und sich ständig blaue Flecken holte...

Schließlich wollen wir noch erwähnen, daß wir endlich auch mit der Klassifizierung der Bibliothek begonnen haben. Vorsichtig ausgedrückt haben wir festgestellt, daß es sehr viel Arbeit ist. Wir haben bisher nur einen Bruchteil geschafft, dafür aber ein wahnsinnig gutes System erarbeitet, das, wenn es erstmal fertig ist, die Arbeit mit den Büchern ungemein erleichtert.

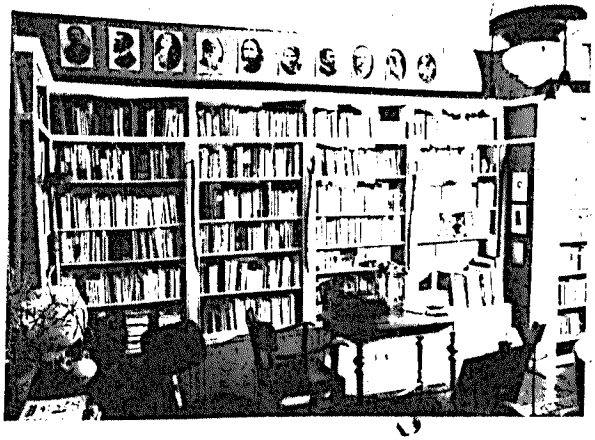
Wie üblich haben wir auch im vergangenen Jahr wieder eine Unmenge von Material zur Verfügung gestellt, verliehen, Anfragen beantwortet usw. Allerdings haben viele Leute sehr lange warten müssen (wieder: siehe oben!) und manche haben gar bis heute noch keine Antwort. Bitte, das ist *k e i n böser Wille und mit der Zeit beantworten wir jeden Brief! Zu einigen Veranstaltun-

gen und Aktionen haben wir wieder Ausstellungen erstellt, wobei besonders die über die Arbeit der spanischen libertären Arbeiter in Deutschland zu erwähnen wäre.

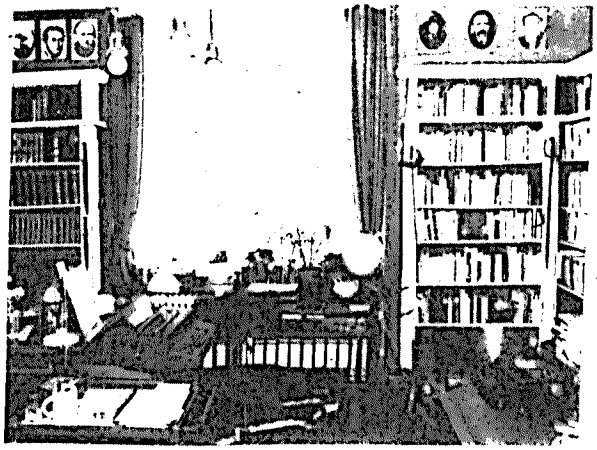
Im Übrigen suchen wir immer noch verzweifelt nach Bakunins Schnupftabakdose, die nach seinem Tode verschollen sein soll. Es ist sogar zu einem internationalen Anarchologendisput darüber gekommen, ob Bakunin tatsächlich geschnupft hatte. Zum Glück haben wir sie noch nicht gefunden, denn wir wüßten nicht, wie wir eine Schnupftabakdosen stempeln und abheften sollten.

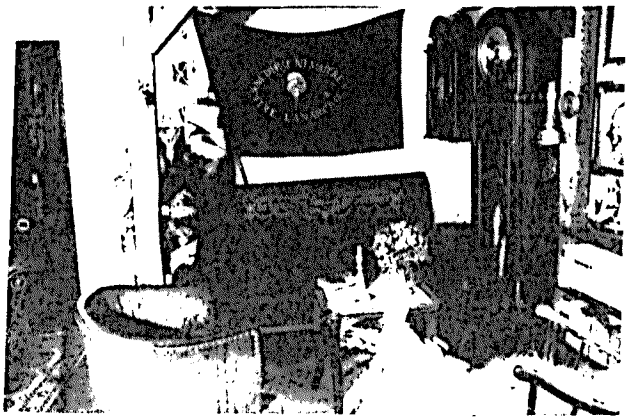
Den Lesesaal schmückt aber jetzt ein Original der Most'schen Freiheit von 1876 mit einem Original-Butterbrotfleck — und das ist k e i n Witz. Wir sind darauf besonders stolz (auf die „Freiheit", nicht auf den Fleck!).

-archivare necesse est!–

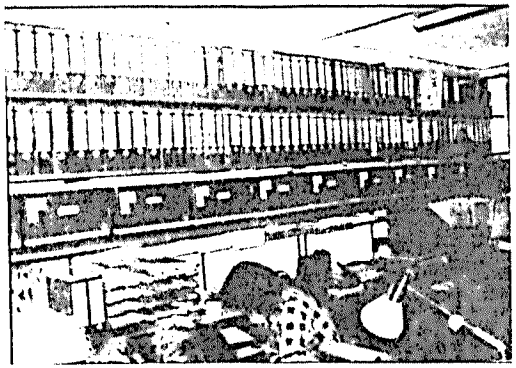


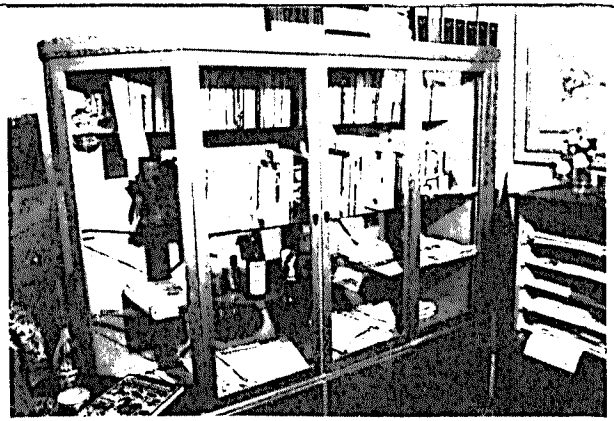
Teilansicht der Bibliothek des adz.
Es zeigt etwa die Hälfte der gesamten Bücherbestände.
Vertreren sind neben Anarchismus auch Randgebiete und andere relevante Themen; zur Katalogisierung fehlt uns noch massive Hilfe.

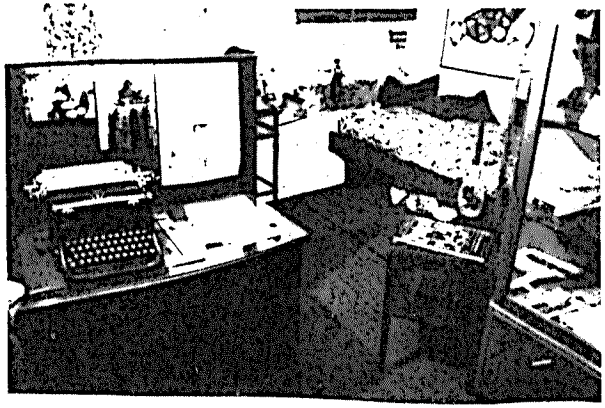


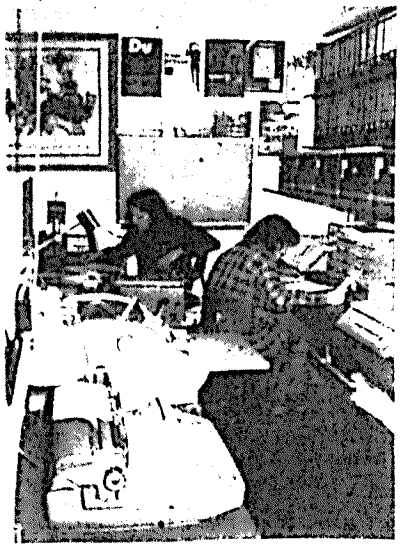


Einige Ansichten aus den Kellerräumen, in denen das eigentliche adz untergebracht ist. Rechts im Schrank die „Siegfried Nacht Gedächtnis-Bibliothek", eine Leihgabe von B. Schachta, Essen.









Internationales Seminar über UTOPIE

Utopie – von der einen Seite den Anarchisten zum Vorwurf gemacht, von den Anarchisten selber als das noch nicht erreichte, Erreichbare verstanden – soll das Thema eines internationalen Seminars sein, das das *Centro Studii Libertari "G. Pinelli"* in Mailand zu Pfingsten organisieren will.

Obwohl der Anarchismus vor allem Praxis ist und in erster Linie Aktion repräsentiert, ist und war er immer auch zugleich theoretisches Modell und Imagination. Nach den internationalen Seminaren, die das Mailänder Zentrum bisher über *Die neuen Chefs* und *Selbstverwaltung* mit viel Erfolg in Venedig veranstaltet hat, soll daher nun ein Seminar dem Thema UTOPIE gewidmet werden.

Interessenten (zur Teilnahme oder für Beiträge) wenden sich bitte an:

CENTRO STUDI LIBERTARI
VIALE MONZA 255
20126 Milano – Italien
Tel. 257 40 73

Aufruf an alle Anarchos und Anarchisten

Der **Libertad Verlag Berlin** plant in Form einer Aufsatzsammlung die Herausgabe eines Buches zu dem Thema:

Warum ich Anarchist(in) bin
(Werktitel des Buches)

Als Leser angesprochen, vor allem jedoch als Autor(in) zur Mitarbeit aufgefordert, sind alle, die sich - in welcher Form auch immer - mit dem Anarchismus identifizieren oder mit ihm sympathisieren. Zu diesem Thema sind persönliche Stellungnahmen in Form eines Aufsatzes erwünscht, die sich inhaltlich **möglichst** mit folgenden Fragestellungen auseinandersetzen sollten:

- persönlicher Background und Werdegang (Familie/Schule/Studium/Beruf; dieser Punkt sollte zumindest stichwortartig abgehandelt werden)
- Wie versuche ich, meine Vorstellungen vom Anarchismus umzusetzen?

►

Welche persönlichen und gesellschaftlichen Schwierigkeiten ergeben sich aus meinem Anspruch, den Anarchismus zu praktizieren bzw. ihn zu leben?
Welche Einstellung habe ich zum **klassischen** Anarchismus (hinsichtlich Theorie und Praxis)?
- Welche Einschätzung habe ich zur **neuen Anarchistischen Bewegung** der letzten zehn Jahre?
- Was für persönliche Erwartungen, Hoffnungen bzw. Befürchtungen und Ängste habe ich hinsichtlich der Zukunft?

Die hier aufgeführten Fragestellungen sind natürlich nur als Anregung, als thematische Orientierungshilfe zu verstehen. Der inhaltliche Schwerpunkt des Aufsatzes bleibt jedem selbst überlassen.

Warum überhaupt so ein Buch? Einerseits wollen wir, die Herausgeber, versuchen, über dieses Projekt ein besseres Verständnis unserer eigenen Identität als Anarchisten und Teil der anarchistischen **Scene** zu erlangen. Andererseits -und dies ist die Hauptfunktion unseres Vorhabens - soll das Buch dazu beitragen, daß wir als Autoren und Leser uns als anarchistische Bewegung in all ihrer Vielfalt und Individualität kennen- und verstehenlernen. Denn nur über das Verständnis unserer individuellen Bedürfnisse, Vorstellungen und Lebensformen, unserer Wünsche und Ängste sind wir in der Lage, uns gemeinsam als Bewegung zu verstehen und uns auch als eine solche zu formieren und zu verändern.

Also Leute, greift zur Feder und schreibt uns auf maximal zehn handschriftlichen bzw. maximal fünf Schreibmaschinenseiten - letzteres wäre uns lieber - was Euch zu dem Thema einfällt.

Die Aufsätze werden anonym veröffentlicht; für eventuelle Rückfragen und Verlagsinformationen vergeßt jedoch bitte nicht, Euren Absender mit anzugeben. Redaktionsschluß und spätester Einsendetermin für Eure Beiträge ist - da das Buch im Frühjahr, allerspätestens im Sommer 1981 erscheinen soll - der 28. Februar 1981.

Schickt Eure Beiträge - aber auch Fotos, Zeichnungen und Gedichte sind erwünscht - bitte an:

LIBERTAD VERLAG BERLIN
Gebrüder Schmück
Postfach 153
D 1000 Berlin 44

Mit freiheitlichen Grüßen und in Erwartung Eurer Zuschriften
das Redaktionskollektiv

Projekt für eine VERBINDUNG / KOORDINIERUNG LIBERTÄRER VERLAGE

Von den uruguayischen Exilgenossen der "Comunidad del Sur" die in Schweden ein zweites Zuhause gefunden und dort erneut ihren in Südamerika bekannten Verlag mit Druckerei aufgebaut haben, erhielten wir, anläßlich eines Besuches im adz, folgenden Aufruf zur Koordinierung libertärer Verlage:

1 – ZIELE:
- Die verschiedenen Verlagseinrichtungen gegenseitig zur Verfügung stellen.
- Austausch bibliografischer Informationen.
- Gemeinsame Bemühungen (und Finanzierung) von Copyrights.
- Gemeinsame koordinierte Initiativen, um bestimmten Autoren das Schreiben über ausgewählte Themen vorzuschlagen.
- Erstellung einer Art Inventar von Mitteln zur Verwirklichung von Vorwörtern, Studien, Bibliografien usw.
- Das gleiche in Bezug auf Grafiker, Zeichner, Übersetzer usw.

2 – MÖGLICHE TEILNEHMER:
– A Ideia / Sementera, Lisboa – Queimada, Madrid – Antistato, Milano – Cienfuegos Press, Orkney/Schottland – Noir, Genf – Comunidad, Nordan/Stockholm – Antorcha, Mexiko – Gateavisa, Oslo – Black Rose Books, Montreal – Kramer Verlag, Berlin – Büchse der Pandora, Wetzlar – und...???

3 – MINIMALAUFGABEN:
Aufbau von Beziehungen und Koordination (Informationen und Vorschläge). Auffinden bestimmter Texte, Informationen über diese. Weitergabe von Informationen und Meinungen über Treffen, Konferenzen usw. die uns interessieren. (Hierfür hat sich provisorisch für ein Jahr der Gen. Eduardo Colombo zur Verfügung gestellt (s.u.!).

4 – EINIGE VORGESCHLAGENE TITEL:
Die neuen Chefs (Antistato und Noir), Dissidenz, Konsens und Repression (Konferenz in Paris, 1980), Lonrau: Der Ungewußte Staat (In Vorbereitung bei Antistato), Sabino, C.: Die Diktatur der Technokratie – Selbstverwaltung (Konferenz, Venedig 1979), Bookchin,M.: Ökologie und revolutionäres Bewußtsein, Das Sozial-Imaginäre (E. Colombo aufgrund des Mailänder Treffens, 1980.)

5 – ERSTE STATTGEFUNDENE KONTAKTE:
– Gespräche zwischen Comunidad und Queimada – Kontakte zu Noir, Comunidad und Eduardo Colombo – Korrespondenz mit Antorhca, Cienfuegos Press, A Ideia – Kontakte mit Antistato – Gespräche mit adz Wetzlar u. anarch. Verlagen Buchmesse Ffm/80.

Kontakte: Eduardo Colombo
16 Boul. Soult P-5
Paris 12 – CP 75012
FRANKREICH

Comunidad
Box 15128
10465 Stockholm
SCHWEDEN

ANARCHIVES

Über die F.I.C.D.E.L....

EINE FÖDERATION DER ANARCHIVE

Hinter diesem zungenbrecherischen Namen FICDEL verbirgt sich ein Versuch, die Bemühungen um die Bewahrung der libertären Dokumente international zu koordinieren und zu vereinheitlichen.

Vor vier Jahren trafen sich zum ersten Mal – auf Initiative des CIRA (Centre International de Recherche sur l'Anarchisme) in Genf Vertreter der verschiedenen anarchistischen Dokumentationszentren und ähnlicher Einrichtungen, die sich seit Mitte der 70er Jahre in verschiedenen Ländern gebildet hatten. Das CIRA, das als Stammhaus dieser Archive gilt, schlug damals den Aufbau einer gemeinsamen Zusammenarbeit und Koordinierung vor, der sich immer dringender zeigte: das CIRA brach unter der Last der Arbeit und Anfragen fast zusammen, viele Zentren machten die gleiche Arbeit, die bibliografische Arbeit war kaum einheitlich und viel Material ging einfach verloren, weil die Zusammenarbeit kaum koordiniert war und man einfach keine Zeit hatte, sich um alle Dokumente zu kümmern.

Wir kamen damals überein, in diesem Sinne voranzuschreiten und beschlossen zunächst einmal einen jährlichen Treff. Dieser fand dann ein Jahr später im CIRA Marseille statt. Hier wurde zu Ostern 1979 dann nach längeren Debatten die Internationale Föderation der libertären Kultur- und Dokumentationszentren (FICDEL) gegründet. Diese Föderation sollte und soll helfen, die wichtigsten Probleme anarchistischer Archive und Bibliotheken zu lösen. Hier einige der Punkte, die in den Statuten der Föderation, die für alle assoziierten Zentren verbindlich sind, verankert wurden:

– Die Zentren sollen eine kollektive Struktur haben oder darauf hinarbeiten. Rein private Sammlungen sollen nicht Mitglieder der Föderation werden.

– Die Zentren sollen i. A. der Allgemeinheit zugänglich sein und die Materialien insbesondere der libertären Bewegung zugänglich machen.

– Die Zentren sollen i.A. keine Materialien kaufen, sondern von Materialspenden getragen werden. Zum einen sollen die Zentren all die Materialien aus Nachlässen oder privaten Sammlungen aufnehmen, die dort deponiert werden (Schenkungen, Leihgaben, Nachlässe) sofern die vorherigen Besitzer es als sinnvoll ansehen, diese Sammlungen öffentlich zu machen. Zum anderen sollten alle aktiven Libertären von den Dokumenten ihrer laufenden, aktuellen Arbeit jeweils 1 – besser noch 2 – Exemplare automatisch an die Zentren senden, damit diese möglichst komplette Sammlungen laufend aufbauen und erhalten können, und nicht erst nach Jahren, wenn diese Arbeiten zur Geschichte geworden sind, mühselig die Materialien zusammensuchen müssen.

– Die Ablehnung vom Kauf von Materialien hat folgende Gründe: 1) wollen wir keinesfalls die internationale Spekulation mit anarchistischen Materialien, die „en mode" ist, begünstigen und womöglich noch die Preise in die Höhe treiben. (Es ist z.B. Gang und Gebe, daß oft im Namen irgendwelcher Gruppen oder „der Bewegung" Altgenossen wertvolle Materialien abgeschwatzt oder auch gestohlen werden, die dann später auf dem schwarzen Markt an Privatsammler oder in Antiquariaten angeboten werden!) Wir sind der Meinung, daß die Dokumente der libertären Bewegung Teil und Eigentum der Bewegung bleiben sollten und nicht zum Objekt von Anarcho-Spekulanten oder unzugänglichen Privatsammlungen

---

Ein Film über FRAIE ARBAITER-STIMME UND DIE JÜDISCHEN ANARCHISTEN IN DEN USA

Das Pacific-Street Films Collective in New York hat einen Dokumentarfilm über die kürzlich eingestellte, älteste existierende anarchistische Zeitschrift der Welt – die „Fraie Arbaiter-Stimme – und die mit ihr zusammenhängende jüdische anarchistische Bewegung in den USA gedreht. Dieser Film ist in den USA sehr erfolgreich und wurde u.a. auf dem internationalen anarchistischen Symposium in Portland gezeigt.

Das Kollektiv ist an den Genossen Augustin Souchy herangetreten, um in Deutschland für die Verbreitung dieses Filmes zu sorgen. Augustin ist hierzu jedoch aufgrund seines Alters nicht in der Lage und hat uns darum gebeten.

Wir halten es für sinnvoll, wenn wir, bevor wir mit den Genossen in New York irgendetwas abmachen, zunächst einmal das Interesse in der BRD an diesem Film abchecken. Wir bitten daher also alle Interessierten, sich an uns zu wenden, um gemeinsam zu bereden, ob man den Film leiht oder kauft, übersetzt oder synchronisiert und wie man ihn in der BRD verwenden könnte.

Bitte schreibt bis spätestens Ende Juni!

werden sollten. 2) Sind wir der Meinung, daß die Archive der Föderation sich als aktiver Teil einer aktiven libertären Bewegung verstehen, und als solche sich auch von der Bewegung tragen lassen sollen, der sie ja letztlich zur Verfügung steht. 3) Verfügen die meisten Zentren absolut über keinen finanziellen Fonds, aus dem heraus Anschaffungen finanziert werden könnten. Allein der laufende Unterhalt des adz z.B. – ohne den Kauf auch nur einer einzigen Zeitung – kostet im Jahr mehrere tausend Mark, die alle aus eigener Tasche kommen.

– Die Zentren setzen ihrer Arbeit gewisse Schwerpunkte, da es unsinnig ist, daß jedes Zentrum alles sammelt. Der Schwerpunkt des adz ist z.B. deutschsprachiger Anarchismus und Lateinamerika. Dies bedeutet nicht, daß andere Gebiete nicht auch gesammelt werden – nur: In diesen Schwerpunktgebieten versuchen wir aktiv, die Materialien möglichst vollständig zu bekommen, während wir bei anderen Gebieten nur das archivieren, was wir ohne größere Mühe und Aufwand bekommen können.

– Die Zentren unterstützen sich gegenseitig bei den verschiedenen Schwerpunkten, indem sie ggf. Materialien mit Präferenz an diese Zentren weiterleiten.

– Die Eigentumsfrage der Zentren ist im Krisenfall (z.B. im Fall von politischen Umstürzen/Diktaturen, Tod oder Krankheit der Genossen die das Zentrum führen oder auch in Fällen, wo die Leute, die das Zentrum führen, sich politisch von der Bewegung abkehren usw.) juristisch so geregelt, daß die Sammlungen dann automatisch ins Eigentum der Föderation übergehen.

– Die Föderation versteht sich in einem solchen Fall als treuhänderischer Verwalter der Sammlungen, unter folgenden Grundsätzen: 1) Die Integrität der Sammlungen bleiben grundsätzlich erhalten. 2) Die Sammlungen sollten grundsätzlich immer wieder in ihr Ursprungsland zurückkehren, sobald die Situation dort dies erlaubt. 3) Die Sammlungen sollten grundsätzlich immer als Teil der jeweiligen libertären Bewegung erhalten bleiben. 4)Über das weitere Schicksal der Sammlungen berät die Vollversammlung der Föderation mindestens alle 3 Jahre, und trifft ggf. Entscheidungen, z.B. auch über eine mögliche Aufteilung einer Sammlung, dies aber nur im äußersten Notfall und unter strikten Bedingungen.

Daß solche Überlegungen keinesfalls weltfremd sind, beweisen die Schicksale von Zentren in Brasilien, Argentinien und Chile, wo teilweise über das Amsterdamer Institut Teile gerettet werden konnten sowie der Konflikt um die CNT-Archive in Amsterdam.

– Die Föderation verpflichtet sich, untereinander die Doubletten (Doppelte Dokumente) systematisch auszutauschen.

– Die Föderation bemüht sich um eine Vereinheitlichung der Katalogisierung der verschiedenen Materialien und bibliografischen Angaben.

– Die einzelnen Zentren der Föderation unterstützen sich gegenseitig bei Forschungsprojekten und Materialsuche in bestimmten Bereichen.

– Die Föderation bemüht sich, aktiv Veranstaltungen, Ausstellungen, kulturelle Unternehmungen sowie audivisuelle Vorhaben zu unterstützen bzw. eigenständig aufzubauen.

– Die Föderation gibt ein gemeinsames, mehrsprachiges Bulletin heraus („ANARCHIVES", bisher erschienen 10 Nummern) das z.T. intern, z.T. extern ist.

– Die Föderation hält eine jährliche Hauptversammlung ab, an der Vertreter aller Zentren teilnehmen sollen und die jeweils in einer anderen Stadt stattfindet. (Bisher: Genf, Marseille, Lyon) Diese Versammlung hat folgende Funktionen: 1) gegenseitiges Kennenlernen, persönlicher Kontakt, Freundschaften. 2) Austausch aller wichtigen Informationen. 3) Kritischer Rückblick auf die jeweils geleistete Arbeit. 4) Diskussionen um konkrete Probleme, evtl. Entscheidungen gemeinsamer Projekte, Arbeit etc. 5.) Austausch von Doubletten 6) technische, finanzielle und geschäftsmäßige Beschlüsse.

Dies alles soll dazu führen, daß das Bemühen, die Dokumente der libertären Bewegung als Teil ihrer Gegenwart und Geschichte, als Ausdruck ihrer Aktivitäten und Kultur zu bewahren und der Bewegung sowie interessierten Einzelpersonen zugänglich zu machen, in einen organisierten, funktionsfähigen Rahmen gestellt wird und Rückschläge, negative Zufälligkeiten und Unseriosität eingedämmt werden.

Dies soll nicht etwa heißen, daß die Föderation eine Art Monopolstellung für sich beansprucht. Es handelt sich lediglich um den freiwilligen Zusammenschluß auf der Basis von Solidarität, Gegenseitiger Hilfe und autonomer Übereinkunft von aktiven, in der Bewegung stehender Zentren. Die Föderation nimmt nicht in Anspruch, daß sie die besten oder wichtigsten Sammlungen hätte (obwohl dies in den meisten Ländern der Fall ist) und auch nicht, daß sie ein A n r e c h t auf den Erhalt von Material hätte.

Was sie aber sehr wohl für sich beansprucht, ist, **daß die Föderation und die ihr angeschlossenen Zentren eine gewisse Seriosität garantieren und sich nach strengen Regeln verhalten. Alle diejenigen, die diesen Zentren – als Schenkung oder Leihgabe – Dokumente anvertrauen, haben das derzeit mögliche Maximum an Garantien, daß diese Dokumente a) nicht verschlampt, sondern geordnet und katalogisiert werden, b) der Bewegung nicht verloren gehen und c) der Bewegung zugänglich bleiben.** Wir halten dies, angesichts der wachsenden Zahl unseriöser „Sammler" für sehr wichtig.

Es liegt nun an jedem Genossen selber, an jeder Gruppe, jedem Verlag usw., ob sie von ihren aktuellen und ggf. historischen Materialien diesen Zentren – in unserem Fall dem adz – Exemplare vermachen oder ausleiht. Wer ernsthaft will, daß die Dokumente unserer Bewegung nicht in der Vergessenheit versinken, sollte unsere Arbeit insofern honorieren, daß er uns das Vertrauen entgegenbringt und mit dazu beiträgt, daß das adz sich weiter in der Richtung entwickelt, ein brauchbares Archiv aus der Bewegung und für die Bewegung zu werden.

Ein Aufruf an die aktiven Gruppen und Zeitungsmacher

Aus dem oben gesagten kann man eigentlich klar ersehen, was das adz will und was es macht. Wenngleich wir personell zwar sehr unterbesetzt sind und daher nicht immer prompt reagieren können, so geben wir uns doch die größte Mühe. In der Vergangenheit haben wir hunderte von schriftlichen und telefonsichen Anfragen beantwortet, und noch niemand, der ins adz kam, ist abgewiesen worden.

Wir möchten Euch daher auf diesem Wege bitten, unsere Arbeit zu unterstützen. Das kann ganz einfach geschehen: Am besten, ihr nehmt einen Karton, schreibt „adz" drauf, und werft von allem, was ihr so produziert (Zeitungen, Broschüren, Bücher, Plakate, Flugblätter, Aufkleber, Fotos, Tonbänder, usw. usw.) ein oder besser noch 2 Exemplare (manchmal wird unterschiedlich eingeordnet!) hinein. Wenn der Karton voll ist, schickt ihr ihn an uns ab. Zeitungsmacher können natürlich auch ein Austauschabo mit einer oder merheren unserer verschiedenen Zeitungen machen, die wir haben, so daß wir die entsprechende Zeitung immer regelmäßig und pünktlich erhalten!

Gegenleistung? Wir bieten den Tausch unserer eigenen Produkte an, die kostenlose Zusendung von Schwarzer Tinte sowie die Benutzung des adz und vor allem: ein Archiv, in dem diese Materialien gut aufgehoben sind und einen sinnvollen Zweck erfüllen.

Ein Aufruf an die Anarchistischen Verlage

Ein ganz besonderes Problem stellt in diesem Zusammenhang die Anschaffung der laufenden Neuerscheinungen der anarchistischen Literatur dar. Früher haben wir uns noch alle neuen Bücher zu kaufen versucht, aber seit ca. 1975 mußten wir dies aufgeben, weil (zum Glück) so viel produziert wird, daß wir dies nicht mehr bezahlen können. Wie oben schon erwähnt, lehnt die Föderation den Kauf von Materialien aus einsichtigen Gründen ab – aber wir hätten so oder so auch nicht das Geld dazu. Das adz wird fast ausschließlich aus eigener Tasche getragen (abgesehen von sehr seltenen Spenden) und allein die Unterhaltung der laufenden Arbeit kostet im Jahr mehrere tausend Mark.

Daher appellieren wir ganz eindringlich an die anarchistischen, liberären und sonstigen Verlage die auch libertäre Texte herausbringen, uns **von jeder Neuerscheinung 1 – oder besser 2 – Exemplare automatisch zuzusenden.** Wir meinen, daß die Verlage dies für die Bewegung durchaus verkraften könnten. Wie gesagt: es geht nicht in Privathand, und die Garantien und Statuten der Föderation (siehe oben!) sind streng und gewährleisten eine maximale Nutzung dieser Texte, die sämtlich in die Bibliothek des adz aufgenommen und auch katalogisiert werden.

In diesem Zusammenhang ist es von Bedeutung, daß wir unser Vorhaben, eine **Bibliografie der libertären Bücher und Broschüren seit 1945** zu erstellen, keineswegs aufgegeben haben, sondern diese so bald wir können in Angriff nehmen werden. Dies ist aber nur dann möglich, wenn wir diese Bücher auch haben, da wir diesen Katalog gleichzeitig als Bibliothekskatalog benutzen wollen. Außerdem sind wir auch bereit, hin und wieder in unseren verschiedenen Zeitungen **Rezensionen** unterzubringen.

Als Gegenleistung bieten wir an: Kostenloses Abo der Schwarzen Tinte, Austausch mit sämtlichen Zeitungen aus unserem Verlag, falls dies gewünscht wird. Austausch mit unseren eigenen Broschüren und Büchern aus dem An-Archia-Verlag, sowie, natürlich, Benutzung des adz und Grantie für eine sinnvolle Nutzung der zugesandten Bücher. Übrigens: Es macht uns nichts aus, wenn die Verlage uns Remittendenexemplare, schief geschnittene, angeeckte oder sonstwie unverkäufliche Exemplare zusenden, solange sie noch lesbar sind!

Wir werden ab sofort in der Schwarzen Tinte eine Liste der Eingänge von Bücherspenden veröffentlichen (Titel, Autor, Verlag und einige bibliogr. Angaben, ggf. Name des Spenders, wenn gewünscht.)

Ein Aufruf an alle Genossinnen und Genossen

Das adz kann nur dann funktionieren, wenn wir aktive Unterstützung von außen bekommen, denn wie gesagt, gibt es nur sehr wenige Mitarbeiter am Ort.

Abgesehen von Geldspenden, die wichtig und nützlich sind, ist das adz sehr auf „Gastarbeiter" angewiesen, d.h. Leute, die für ein Wochenende oder auch länger ins adz kommen und in einem bestimmten Bereich arbeiten. Kost und Logis sind im allgemeinen frei, nebst Familienanschluß, Frust, Suff & Freude und allem, was dazugehört. Allerdings: Anmeldung ist unbedingt erforderlich, da das adz ja im Wohnhaus untergebracht ist und wir auch nur menschliche Nerven haben und manchmal auch nicht zu Hause sind. Am besten also: Vorher anrufen oder kurz schreiben! Es gibt sehr verschiedene Arbeiten – für jeden etwas – allerdings sollte man sich keine Illusionen machen: Arbeit ist Arbeit und es kann schonmal recht trocken und schwer werden. Fremd-

Die Mitgliedszentren der F.I.C.E.D.L.:

DEUTSCHLAND:
Anarchistisches Dokumentationszentrum (adz)
c/o Horst Stowasser, Postf. 2602, 633 Wetzlar. Tel (06441) 42413

FRANKREICH:
– Centre d'Etudes et de Documentation Anarchistes (C.E.D.A.)
7, rue du Muguet, 33000 Bordeaux
– Centre de Documentation Libertaire (C.D.L.)
c/o Librairie 'La Gryffe', 5, rue Sebastien Gryphe, 69007 Lyon
– Centre International de Recherches sur l'Anarchisme (C.I.R.A.)
B.P. 40, 13382 Marseille, Cedex 4
– Centre de Documentation 'Max Nettlau'
15, Rue Gracieuse, 75005 Paris

HOLLAND:
Internationaal Instituut voor Sociale Geschiedenis (I.I.S.G.)
Herengracht 262–266, Amsterdam. Tel. 020/246671

ITALIEN:
Centro Studi Libertari 'Giuseppe Pinelli'
Viale Monza 255, 20126 Milano. Tel. (02) 25 74 073

SCHWEIZ:
Centre International de Recherches sur l'Anarchisme (C.I.R.A.)
Case Postale 51, CH-1211 Geneve 13

SPANIEN:
Centro de Documentacion Historico Social (C.D.H.S.)
Apartado de Correos 22212 Barcelona 1

(Ein neues Zentrum in Madrid wird möglicherweise bald beitreten.)

sprachenkenntnisse sind übrigens von Vorteil, aber keine Bedingungen. Da wir aber andererseits auch keine Sklaventreiber sind, bleibt jedem sicherlich Zeit, neben der Arbeit auch viele interessante Dinge zu sehen und nach herzenslust in den Zeitungen usw zu „schnüffeln".

Bullen sind von dieser großzügigen Regelung ausgenommen!

Ein Aufruf an die Altgenoss(inn)en

Wir sind keine Geier und Erbschleicher, und wir wünschen uns alles andere als, daß die Altgenoss(inn)en unserer Bewegung das Zeitliche segnen. Vital und lebendig sind sie uns am liebsten.

Wir wissen aber, daß es Geier und Erbschleicher gibt, und die Fälle, in denen Altgenossen plump um ihre Bücher, Zeitungen und Dokumente geprellt worden sind – die dann auf nimmerwiedersehen verschwanden – lassen sich nicht mehr an den Fingern beider Hände abzählen.

Viele ältere Genossen besitzen wertvolle Materialien, Zeitungen, Bücher, Broschüren, Flugblätter und Schriftwechsel, die uns heute sehr wichtig sein können (man kann viel aus der Geschichte lernen) und die einen großen historischen Wert besitzen. Wir sind der Meinung, daß jeder Altgenosse selber wissen muß, was er mit diesen Materialien tut. Da es aber leider in der Vergangenheit viele Fälle gegeben hat, in denen windige „Genossen" sich diese Materialien unter den Nagel gerissen haben (z.T. tauchten diese Sachen später zu horrenden Preisen in Antiquariatskatalogen wieder auf!) oder aber die Erben solche Sachen auf den Sperrmüll geworfen haben, möchten wir die Altgenossen bitten, sich einmal zu überlegen, was sie mit ihren Materialien oder ihrem Nachlaß zu tun gedenken. Oft sind diese Materialien für die Bewegung und ihre Geschichtsschreibung wichtiger, als die Genossen selber denken! Wir wollen und können auf diese Materialien natürlich keinen Anspruch erheben. Wir möchten den Altgenossen aber sagen, daß wir ihnen das Angebot machen, diese Materialien im adz – nach den oben dargelegten Statuten und Garantien der internationalen Föderation – zu deponieren – entweder als Schenkung oder Leihgabe zu Lebzeiten, oder auch testamentarisch. Die Vorteile die oben genannt wurden liegen auf der Hand und brauchen nicht wiederholt zu werden; hinzu kommt noch, daß es sicher sinnvoll wäre und auch im Sinne der Beschlüsse der FICDEL, daß deutschsprachige Dokumente auch in Deutschland verbleiben und nicht etwa nach Amsterdam, Paris oder sonstwo gehen. Und in Deutschland ist das adz das einzige öffentliche Archiv das wir kennen, und zudem auch die einzige Sammlung, die der Föderation angeschlossen ist und ihren Statuten unterliegt.

Wer dies noch nicht will, könnte uns zumindest soweit entgegenkommen, daß er uns Fotokopien der Materialien macht (oder von uns machen läßt) und/oder eine möglichst komplette Aufstellung der Materialien zusendet und die Bedingungen nennt, unter denen diese Materialien ggf. eingesehen werden können.

Ein Aufruf an andere Archive, Sammlungen usw.

Es dürfte klar geworden sein, daß das adz in Deutschland keineswegs einen Monopolanspruch haben will. Wir wissen auch, daß es in der BRD bedeutende Privatsammlungen oder Gruppenarchive gibt, die in einigen Bereichen sogar bedeutend besser dokumentiert sind als wir.

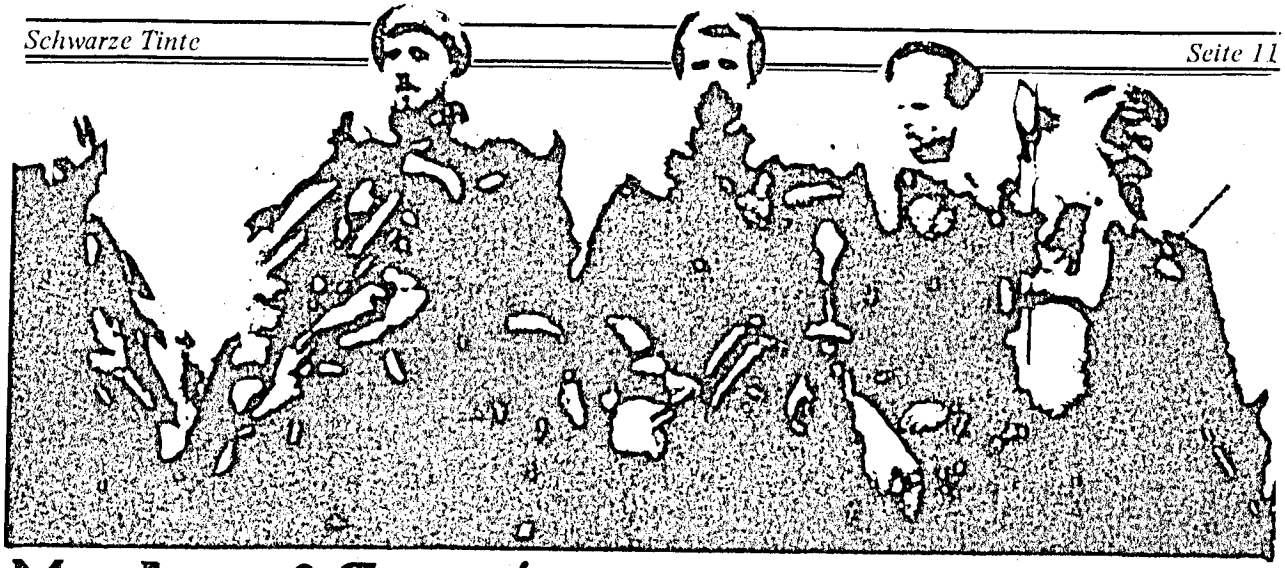
Es wäre daher wünschenswert, wenn sich solche Archive und Sammlungen mit uns in Verbindung setzen würden. Ob, was und wie wir evtl. gemeinsam auf die Beine stellen können, ob wir gemeinsam uns koordinieren, evtl. Schwerpunkte bilden, ob andere Zentren sich der Föderation anschließen usw. – das alles müßten wir dann persönlich abklären.

Denkbar und wünschenswert wäre sicherlich eine Bestandsaufnahme der einzelnen Schwerpunkte der Sammlungen, evtl. eine grobe Katalogisierung der Materialien, so daß wir im adz wissen, wo Dinge, die wir selber nicht haben, evtl. zu finden sind, um diese Informationen an Suchende weiterzugeben, sofern die Besitzer dieser Materialien damit einverstanden sind.

***

DISSERTATIONEN UND LAUFENDE ARBEITEN:

Wir haben vor, künftig in der Schwarzen Tinte eine ständige Liste über laufende Dissertationen, Forschungsarbeiten, Buchprojekte usw. zu veröffentlichen, die über libertäre Themen im Gange sind. Dies dürfte im Interesse der Materialsuchenden sehr dringend sein.
Schickt uns also entsprechende Informationen!



Machno & Zapata

Ein historischer Vergleich zweier revolutionärer Bauernbewegungen und zweier ihrer prägenden Gestalten.

Der „Bandit, der das rote Moskau rettete" und der „Attila des Südens", zwei Legendengestalten der revolutionären Bauernbewegungen, deren Geschichte bisher zumeist im Halbdunkel lag oder die allenfalls als 'edle Räuber' eine knappe Erwähnung in der Geschichtsschreibung fanden. Die Geschichte der beiden Männer, die jeweils einer Bewegung den Namen gaben, wurde erst in der letzten Zeit zu schreiben begonnen, obwohl ihr Beitrag zur Geschichte revolutionärer Agrarbewegugnen nicht gering war.

Zumeist galten und gelten Bauern als konservativ, ja reaktionär, und ihre 'revolutionäre Energie' erschöpfte sich in blutigen Jacquerien, die kein konkretes Programm aufwiesen. Auch die beiden hier behandelten revolutionären Agrarbewegungen lagen an der Peripherie des historischen Geschehens, beide waren Verlierer im historischen Prozeß, jahrzehntelang vergessen, obwohl ihnen als Vorläufer der großen Bauernrevolutionen dieses Jahrhunderts eine nicht unwesentliche Bedeutung zukommt. Strategie und Taktik beider Bewegungen waren sich ähnlich; der Guerrillakrieg hatte in ihnen zwei hervorragende Vertreter; die Programmatik zielte auf die Selbstorganisation der Agrarbevölkerung, den föderativen Aufbau der Gesellschaft. Bei der Machno-Bewegung wurde diese Programmatik anarchistisch überhöht, der Zapatismo dagegen wies kein ideologisch festgelegtes Programm auf, lehnte sich an keine politische Theorie an. Beide Bewegungen gehören in den Rahmen populistischer, sozial-revolutionärer Massenbewegungen, die ein tehoretisches Konzept, eine Ideologie in perfekter Form noch nicht errichteten, die engen Schranken ihrer Entstehungsbedingungen noch nicht zu überschreiten vermochten.

Nestor Ivanovič Machno, geboren am 27. Oktober 1889 in Gulaj-Pole in der Ukraine, gilt auch heute noch in seinem Vaterland als ein gemeiner Räuber, da er Anhänger der Theorie des Anarchismus war und in deren Namen gegen die Bolschewiki kämpfte. Emiliano Zapata, dessen Geburtsdatum nicht genau zu bestimmen ist – vermutlich der 8. August 1879 –, Anenecuilco, Staat Morelos, Mexico hingegen genießt – nach langen Jahren des Vergessens – im heutigen Mexico als Vorkämpfer für die Befreiung der Campesinos einiges Ansehen.

1. Machnovschtschina oder der Anarchismus der Tat

Nestor Machno, der Sohn eines armen Bauern aus der Kleinstadt. Guljaj-Pole (Guovernement Ekaterinoslav, Kreis Alexandrowsk) genoß nur eine geringe Schulbildung, begann früh zu arbeiten, um die Familie zu unterstützen, da der Vater starb, als Machno kaum 4 Jahre alt war. Bei Ausbruch der Russischen Revolution von 1905 schloß er sich einer anarchistischen Gruppe in seiner Heimatstadt an, beging 1906 ein Attentat gegen einen zaristischen Polizeioffizier, wurde verhaftet, zum Tode verurteilt, jedoch auf Grund seiner Jugend zu lebenslanger Zwangsarbeit im Kerker begnadigt. Diese Zeit verbrachte er im Butyrki-Gefängnis in Moskau unter schrecklichen Umständen. Soweit ist dieser Lebenslauf für einen Revolutionär im damaligen Rußland nocht ungewöhnlich. Die eigentliche Geschichte des Revolutionärs Nestor Machno begann mit seiner Befreiung aus dem Gefängnis nach dem Ausbruch der zweiten russischen Revolution im Februar 1917. Machno gegab sich sofort wieder in seine Heimatstadt in der Ukraine.

Die Geschichte der Machno-Bewegung läßt sich ohne einige Um-

risse der Geschichte der Ukraine nicht leicht verstehen. Die Ukraine war bis ins 17. Jahrhundert ein unabhängiges Gebiet mit einem Hetman an der Spitze, eine Art Kosakendemokratie. Dann wurde es vom Russischen Reich annektiert, und eine nationale Wiedergeburt begann erst in den 80-er Jahren des 19. Jahrhunderts. Die kleine Schicht Intellektueller, die diese nationale Bewegung trug, sah den Ausbruch der Revolution von 1917 als ihre Chance und versuchte, einen Autonomiestatus für ihr Land zu erreichen. Man erklärte sich für unabhängig und schloß im Februar 1918 in Brest-Litowsk noch vor den Bolschewiki einen Sonderfrieden mit dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn. Gegen die Bolschewiki, die den abtrünnigen Teil des Russischen Reiches wieder in ihr Hoheitsgebiet eingliedern wollten, rief man die Truppen der Mittelmächte ins Land, deren wirtschaftliche Forderungen sich mit der sozialistischen Zentral-Rada jedoch nicht abstimmen ließen. Das deutsche Militär inszenierte einen Operettenputsch und ließ einen der reichsten Großgrundbesitzer zum Hetman der Ukraine wählen. Pavlo Skoropadskij trat sein Amt am 30. April an. Acht Monate hat er, von den Deutschen unterstützt oder vielmehr getragen, das Land regiert; nach über 200 Jahren ein neuer Hetman, vorläufig der letzte.

In ihrer ökonomischen Struktur unterschied sich die Ukraine in wesentlichen Punkten vom übrigen europäischen Rußland. Die Leibeigenschaft war hier erst sehr viel später durchgesetzt worden, das mir-System, die kollektive Haftung der Dorfgemeinde, war fast unbekannt. Auf Grund großer Fruchtbarkeit des Bodens waren die Bauern wohlhabender und verfügten außerdem über mehr Land als in den meisten anderen Gebieten des Russischen Reiches. Hinzu kam, daß die Großgrundbesitzerschicht nur sehr dünn und ihr Landanteil geringer war. Zudem hatte die Kapitalisierung in der Ukraine größere Fortschritte gemacht und die Bauern versuchten, ihre ökonomisch günstige Situation zu verteidigen.

Das überwiegend – 85 % der Bevölkerung waren Bauern – agrarisch strukturierte Land begann gegen die Requisitionen des deutschen und österreichischen Militärs (die Österreicher teilten mit den Deutschen das rohstoffreiche Land) mit Widerstandsaktionen. Zu diesem Zeitpunkt war der befreite politische Häftling Nestor Machno in seiner Heimatstadt als Vorsitzender des örtlichen Bauern-Sovet aktiv. Er genoß auf Grund seiner Vergangenheit einiges Ansehen, hatte in der Gefängniszeit seine theoretischen Kenntnisse des Anarchismus erweitert und begann, mit einigen Gesinnungsgenossen gegen die deutsch-österreichische Besetzung, gegen die Großgrundbesitzer, für eine Aufteilung des Landes an die, die es bebauten, für die Bildung von Sovets, für die Bildung bewaffneter Bauernwehren zu agitieren.

Die teilweise brutalen Militäraktionen der Besatzertruppen trafen bald auf den erbitterten Widerstand der Bauern, die sich das während der Revolution erworbene Land nicht wieder nehmen lassen wollten. Sie begannen mit der Vorbereitung des Kampfes durch Waffendiebstähle, denen Überfälle auf kleinere Patrouillen und Angriffe auf örtliche Militärposten folgten. Viele der Bauern hatten als aktive Soldaten am Krieg teilgenommen, der Kampf war ihnen nicht unbekannt.

Nestor Machno organisierte in seiner Heimatstadt eine kleinere Guerrillaeinheit von ca. 50 Kämpfern. Obwohl er über keinerlei Kriegserfahrungen verfügte, erwies er sich bald als militärisch begabter Führer, als „ein Häuptlingsgenie für ungeordnete Kriegsführung", wie Eric J. Hobsbawm ihn genannt hat. Machnos kleine Partisaneneinheit wuchs auf Grund seiner militärischen Erfolge und der eindeutig gegen Großgrundbesitzer und Besatzungstruppen gerichteten Agitation. Die Bauern führten einen typischen Guerrillakrieg. Es wurden nur unterlegene gegnerische Verbände angegriffen, Hinterhalte gelegt, und sie zerstreuten sich und arbeiteten wieder auf den Feldern, sobald die Aktion beendet war.

Im Juni 1918 reiste Machno in die Zentren der Revolution nach Moskau und Petrograd. Er versuchte, die anarchistischen Genossen in den Hauptstädten für die Bewegung zu interessieren, wollte sich Rat holen bei den Intellektuellen Führern. Die Begegnungen waren für den Revolutionär mit der Waffe in der Hand enttäuschend. Er fand nur Zerstrittenheit, Zögern und Ablehnung. Allein die Begegnung mit Petr Kropotkin beeindruckte ihn, ansonsten charakterisierte er die anarchistischen Führer in seinen Memoiren als „Vertreter der Papier-Revolution".

In seine Heimat zurückgekehrt, setzt er den Kampf mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln fort. Die sich entwickelnde Armee war nach dem Prinzip der Freiwilligkeit aufgebaut, die militärischen

Kommandeure wurden gewählt, die Truppen waren gehalten, für das, was sie mitnahmen, zu bezahlen. Die Bewegung agitierte für die Schaffung von Kommunen, für die Organisierung des Lebens nach anarchistischen Prinzipien . Aufbau der Verwaltung auf foderativer Basis, direkter Güteraustausch und Abschaffung der politischen Parteien waren die wichtigsten Parolen der Bewegung. Die freiheitliche Tradition des Gebietes, die Schwäche der bolschewistischen Partei und die Aussicht, das Land endlich so verwalten und bearbeiten zu können, wie es sich die Bauern immer erhofft hatten, bildeten den Nährboden für das Anwachsen der Bewegung.

Die Bewegung stützte sich hauptsächlich auf die Schichten der mittleren und armen Bauern. Diese beiden Schichten sahen in der Bewegung ihre Forderungen nach ausreichendem Landbesitz, Selbstverwaltung und kommunaler Organisation des Landes am besten verwirklicht. Doch schlossen sich der Machnovschtschina auch nicht geringe Teile der reichen Bauernschaft an, die gegen die Requirierung der Bolschewiki und gegen die großgrundbesitzerfreundliche Politik Skoropdaskijs und später Denikins eintraten. Die Bewegung umfaßte also alle Schichten der Agrarbevölkerung, aus der sie sich fast völlig rekruttierte.

Mitte Dezember des Jahres 1918 verfügte die Machno-Bewegung über eine Armee von ca. 8000 Kämpfern. Machno war inzwischen zum „Väterchen" geworden. „Bat'ko Machno" war nun die liebevoll-zutrauliche Bezeichnung für den militärischen und ideologischen Kopf der anarchistischen Bauernbewegung.

Das Kriegsende im November 1918 ließ auch den Hetman kurz darauf stürzen. Ein sozialistisches Direktorium, aus ehemaligen Mitgliedern der Rada gebildet, versuchte, einen gemäßigt sozialistischen Kurs mit starker Betonung des Nationalstaatsgedankens zu steuern. Die nationale Revolution jedoch war für die Bauern der machnovistischen Bewegung kein Programmpunkt, für sie und ihren Führer stand nur die soziale Revolution zur debatte, die Befreiung von aller Herrschaft, der endgültige Übergang des Bodens in den Beseitz von Agrarkommunen oder kleinen Bauern. Eher noch waren die Bolschewiki ihnen als Verbündete willkommen, deren „Kommissarenherrschaft" sie zwar ablehnten, die aber auch für das Recht auf Land eintraten und die soziale Revolution auf ihre Fahnen geschrieben hatten. Mit ihnen kämpften sie zum ersten Mal zum Jahreswechsel 1918/19 gemeinsam gegen die Truppen des Direktoriums um den Besitz der Gouvernementshauptstadt Ekaterinoslav. Das Bündnis mit den sozialistischen Brüdern hielt jedoch nur wenige Monate, dann traten die Meinungsverschiedenheiten in bezug auf den Aufbau der sozialistischen Gesellschaft zu deutlich hervor. Die Machnovcy begannen mit dem Versuch, ein anarchistisches Gemeinwesen aufzubauen. Ihr Zentrum war das Gouvernement Ekaterinoslav mit Guljaj-Pole als „Hauptstadt". Inzwischen war der Anarchist Petr Arsinov, der mit Machno im Moskauer Gefängnis gesessen und ihm einige theoretische Kenntnisse des Anarchismus vermittelt hatte, zu der Bewegung gestoßen. Unter seiner Mitarbeit bildete sich ein Kultursovet, der die Propagandaarbeit übernahm und Anleitungen zum Aufbau von freien Schuöen, Alphabetisierung der Erwachsenen etc. gab. Auf Grund der ständigen Kampftätigkeit in der Ukraine zwischen den verschiedenen Parteien blieb vieles jedoch nur bruchstückhaft, und an einen kontibuierlichen Aufbau war kaum zu denken.

Die starke Bedrohung durch die Freiwilligen-Armee unter General Anton I. Denikin, der von britischen und französischen Interventionscorps, Waffenlieferungen und Geld unterstützt wurde, sah die Machnovschtschina wiederum an der Seite der Bolschewiki. Diese versuchten im Juni 1919 einen geschickten Schachzug zur Liquidierung des notwendigen, aber unerwünschten Bündnispartners. Sie ließen Machnos Truppen im Augenblick der Hauptoffensive von Denikin ohne Nachschub, so daß er die Front öffnen mußte und beschuldigten ihn dann des Verrats und der Feigheit. Machno antwortete mit einem taktischen Meisterstück. Er ließ seine Partisaneneinheiten weiterhin auf bolschewistischer Seite kämpfen, zog sich jedoch selbst mit seinem Stab vom Oberkommando darüber zurück und wartete auf einen günstigen Moment, um zu beweisen, daß seine Armee und er weder feige noch verräterisch seien. Im Juli schien ihm der Augenblick günstig. Die Freiwilligen-Armee stand ca. 250 km vor Moskau, ohne eine geeignete Nachschublinie aufgebaut zu haben. Machno und sein Stab riefen alle ehemaligen Aufständischen wieder zusammen. Die Armee umfaßte nun ca. 30.000 Mann, gegen die Denikin einige seiner nur aus Offizieren bestehenden Regimenter einsetzte. Die Armee Machnos zog sich zurück, von den Bauern der Umgegend mit den notwendigen Gütern versorgt und durch sie über Stärke, Bewaffnung und Kampfmoral ihrer Gegner unterrichtet. Im September 1919 vernichtete die Machno-Armee in einem genialen Guerrillaangriff die Regimenter der Freiwilligen-Armee.

In dem von allen Gegner befreiten „Heimatrayon" begann nun im Herbst 1919 die Phase der größten Ausdehnung der Bewegung. Sie hatte inzwischen auch das Interesse einiger russischer intellektueller Führer des Anarchismus gefunden, die sich in der Ukraine zur „Nabat" (Sturmglocke)-Gruppe zusammengeschlossen hatten. Vor allem Vsevold M. Eichenbaum (Volin) übernahm eine wichtige Rolle in der Bewegung und arbeitete gemeinsam mit Arsinov und einigen anderen im Kultursovet, der eine Tageszeitung, „Put' k svobode" (Weg zur Freiheit) und eine Wochenschrift, „Nabat", herausgab. Ekaterinoslav blieb über einen Monat in der Hand der Bewegung, die versuchte, ihre Modelle der Selbstverwaltung, die auf dem Lande funktionierten, nun auch auf die komplizierten ökonomischen Mechanismen einer industriellen Großstadt anzuwenden. Es herrschte totale Rede- und Pressefreiheit, es gab keine Parteiverbote, die Arbeiter sollten die Fabriken übernehmen und durch Fabrikkomitees verwalten. Das Experiment scheiterte nicht nur an der ständigen Bedrohung durch die Gegner

(Freiwilligen-Armee, Bolschewiki und ukrainische Nationalisten) sondern auch daran, daß der direkte Austausch zwischen Stadt und Land nur unzureichend funktionierte, die Inflation überhand nahm, da die ökonomischen Verwaltungsinstanzen keine Paritäten zwischen den verschiedenen Rubelarten (Zaren–, Kerenskij–, Denikin– und Direktoriumsrubel) festsetzten.

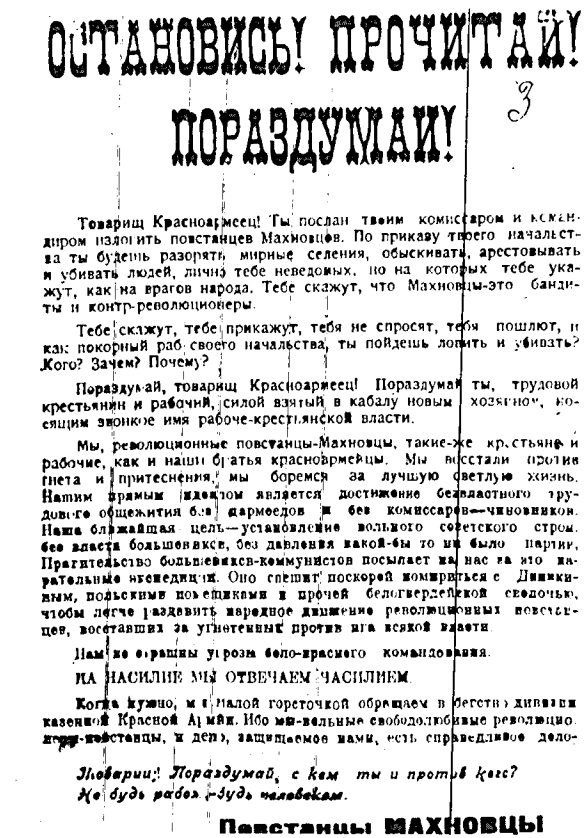
Auf dem Lande jedoch ließ sich die anarchistische Idee der Herrschaftsfreiheit teilweise in die Praxis umsetzen. Bis zu sieben Millionen Einwohner hatte der befreite Rayon zeitweise, von denen keineswegs alle der anarchistischen Bewegung zuzurechnen waren, jedoch die praktizierte Selbstverwaltung und den föderativen Aufbau mittrugen. Die Städte Ekaterinoslav und Aleksandrovsk mußten die Truppen der Machnovschtschina bald wieder räumen, doch die ländlichen Gebiete dieses Gouvernements blieben bis Anfang 1920 die Domäne der Bewegung. Auch die Kongresse, die die Bewegung organisierte und auf denen über die zukünftige Politik, das Verhältnis der Bevölkerung zur Armee und den Aufbau der Gesellschaft beraten und abgestimmt wurde, fanden mit einer Ausnahme auf dem Lande statt. Die ersten Kongresse der Bewegung tagten im Januar, Februar und April 1919 zumeist in Gulaj-Pole während der ersten Hochphase der Bewegung, der letzte große Kongreß tagte eine Woche lang im Oktober 1919 in Aleksandrowsk. Die Teilnehmerzahlen des letzten Kongresses, von 200 Delegierten waren 180 Bauern, 20 Arbeiter, verdeutlichen die soziale Basis der Bewegung. Sie blieb auf den agrarischen Sektor beschränkt, und auch die Versuche, Bündnisse mit anderen Gruppierungen einzugehen, scheiterten. Weder die Freiwilligen-Armee unter dem neuen Oberbefehlshaber Petr Baron Vrangel', der ein gemäßigt liberales Agrarprogramm propagierte, noch die ukrainischen Nationalisten unter Simon Petljura oder die Gruppe der Borot'bisty, einer sozialistischen Gruppierung, die sich später den Bolschewiki anschloß, waren geeignete Bündnispartner. Ebensowenig gelang es, das Industrieproletariat für die Ziele der Bewegung zu gewinnen.

Die erneute Offensive der Freiwilligen-Armee ab Mai 1920 sah die Machno-Truppen nach Abschluß eines formellen Bündnisvertrages im Oktober an der Seite der Bolschewiki, um den Klassenfeind zu bekämofen. Dieses dritte Bündnis hat Machno selbst in seinen Jahren im Pariser Exil als einen der großen Fehler der Bewegung bezeichnet. Nach der Zurückschlagung der weißen Truppen begannen die Bolschewiki damit, den unbequemen Partner, der Selsbstverwaltung und Freiheit für alle versprach, endgültig zu liquidieren. Der Wandel in der Agrarpolitik trug dazu bei, die Haltung der Bauern zu verändern, die sich von den stärkeren Bolschewiki eine Beruhigung der Agrarsituation nach 4 Jahren Welt- und 3 Jahren Bürgerkrieg versprachen. Bis zum August 1921 konnte Machno noch den Kampf gegen den übermächtigen Gegner führen, bis er mit einer verbliebenen Truppe von ca. 250 Mann den Dnestr, die Grenze nach Rumänien, überschritt. Nach Internierung in Rumänien, Polen und der Freien Stadt Danzig, gelangte Machno im Frühsommer 1925 nach Paris, wo er die letzten neun Jahre seines Lebens verbrachte, bis er an Tuberkulose, geschwächt von seinen zahlreichen Verletzungen, im Juli 1934 starb.

2. Zapatismo oder der Aufstand der 'Pyjamaträger'

Auch die Bewegung unter Emiliano Zapata, dem Sohn eines kleinen Landbesitzers, blieb im wesentlichen im regionalen Rahmen des Staates Morelos beschränkt. Der Staat Morelos, unmittelbar an den Distrikt der Hauptstadt Mexico anschließend, war seit den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts zum Zentrum der mexikanischen Zuckerrohrindustrie geworden. Auf großen Plantagen betrieben, die dann später auch die Verarbeitung des Zuckerrohres in heimischen Mühlenbetrieben übernahmen, war die dortige Zuckerindustrie ca. 1910 nach Puerto Rico und Hawaii die drittgrößte der Welt. Die Konflikte entzündeten sich hier hauptsächlich an dem Versuch der großen Plantagenbesitzer, die Rechte der Dorfgemeinde an Wasser, Wald und Land zu beschränken. Die Diktatur unter Porfirio Diaz, die den kapitalistischen Aufbau und den Großgrundbesitz nach Kräften förderte, hatte seit Jahren jeden Versuch der Dorfgemeinden, ihre teilweise jahrhundertealten Besitztitel legal zu verteidigen, unter Mißachtung des bestehenden Rechts zurückgewiesen.

Das Einsetzen einer liberalen Opposition unter Francisco Madero mit der Parole „No Reelecion" (keine Wiederwahl), brachte auch die verzweifelten Campesinos dazu, sich zusammenzuschließen und den Kampf gegen die Diktatur Diaz' und die Plantagenbesitzer aufzunehmen. Sie schlossen sich unter gewählten Führern, zumeist den Präsi-



ОСТАНОВИСЬ! ПРОЧИТАЙ!

ПОРАЗДУМАЙ!

Товарищ Красноармеец! Ты послан твоим комиссаром и командиром изловить повстанцев Махновцев. По приказу твоего начальства ты будешь разорять мирные селения, обыскивать, арестовывать и убивать людей, лично тебе неведомых, но на которых тебе укажут, как на врагов народа. Тебе скажут, что Махновцы-это бандиты и контр-революционеры.

Тебе скажут, тебе прикажут, тебя не спросят, тебя пошлют, и как покорный раб своего начальства, ты пойдешь ловить и убивать? Кого? Зачем? Почему?

Пораздумай, товарищ Красноармеец! Пораздумай ты, трудовой крестьянин и рабочий, силой взятый в кабалу новым хозяином, носящим звонкое имя рабоче-крестьянской власти.

Мы, революционные повстанцы-Махновцы, такие-же крестьяне и рабочие, как и наши братья красноармейцы. Мы восстали против гнета и притеснения, мы боремся за лучшую светлую жизнь. Нашим прямым идеалом является достижение безвластного трудового общежития без жармоедов и без комиссаров—чиновников. Наша ближайшая цель—установление вольного советского строя, без власти большевиков, без давления какой-бы то ни было партии. Правительство большевиков-коммунистов посылает на нас за это карательные экспедиции. Оно спешит покорой помириться с Деникиным, подъяснным помещиками и прочей белогвардейской сволочью, чтобы легче раздавить народное движение революционных повстанцев, восставших за угнетенных против ига всякой власти.

Нам же отвращны угрозы бело-красного командования.

НА НАСИЛИЕ МЫ ОТВЕЧАЕМ НАСИЛИЕМ.

Когда нужно, мы малой горсточкой обращаем в бегство дивизии казенной Красной Армии. Ибо мы-вольные свободолюбивые революционеры-повстанцы, и дело, защищаемое нами, есть справедливое дело.

Товарищ! Пораздумай, с кем ты и против кого?
Не будь рабом, будь человеком.

Повстанцы МАХНОВЦЫ

Einer der wenigen erhaltenen Aufrufe der Machno-Armee an die Bevölkerung. Aus Papiermangel auf den Seiten eines Kassenbuches gedruckt.

denten des Dorfrates – eine alte Institution – zu bewaffneten Einheiten zusammen und begannen den Aufstand zur Wiedererlangung ihrer Rechte. Emiliano Zapata war einer dieser Präsidenten, im September 1919 gewählt, aus dem Dorf Anenecuilco, ca. 100 km südöstlich von der Hauptstadt des Staates Morelos, Cuernavaca, entfernt. Die meisten dieser Gruppen schlossen sich ebenso wie Zapata dem gemäßigten Programm Maderos (Plan de San Luis Potosi) an, das ihnen die Wiedererlangung des von den Plantagenbesitzern unrechtmäßig erworbenen Landes versprach.

Nach der Erringung der Macht durch Madero im Mai 1911 schien die Agrarreform nur noch eine Frage der Zeit zu sein. Doch die Politik, die Madero nun in die Praxis umzusetzen versuchte, war von der erhofften Agrarreform weit entfernt. Die zur Beruhigung nach Morelos antsandten Bundestruppen erreichten das Gegenteil. Die Campesinos unter Zapata und andeten gewählten Führern setzten den Kampf für ihre Ziele fort. In den folgenden Monaten drängten die Bundestruppen die Zapatistas aus Morelos hinaus. Im angrenzenden Staat Pueblo formulierten sie ein 'Memorandum' an den Interimspräsidenten de la Barra, in dem sie die Absetzung der provisorischen Gouverneure, den Rückzug der Bundestruppen und die Durchsetzung der Agrarreform forderten. In einem erneuten Schreiben an Madero legten die Zapatistas die Bedingungen für die Beendigung des Kampfes dar, die sich diesmal jedoch nur auf den Staat Morelos bezogen. Erneut wurde die Absetzung des Gouverneurs, der Rückzug des Militärs, eine Generalamnestie für alle Kämpfer und ein Agrargesetz gefordert. Nach dem Gehlschlag dieser Bemühungen veröffentlichten sie den Plan von Ayala am 25. November 1911 unter der Maxime 'Freiheit, Gerechtigkeit und Gesetz'. Der umfangreiche Plan, der eine Vorrede und 15 Programmpunkte enthielt, war die offizielle Formulierung einer eigenen Revolution für den Süden. Für den Zapatismo war dies das grundlegende Programm, eine Art Glaubensbekenntnis, bei dem sie schworen und an dem nichts verändert wurde. Sie erklärten Madero zum Konterrevolutionär, die Enteignung eines Drittels des Großgrundbesitzes und bedrohten die Großgrundbesitzer und andere Gegner des Planes mit der völligen Nationalisierung ihres Besitzes; gleichzeitig wurde der lokale Charakter der Bewegung dadurch, daß der Plan de Ayala für ganz Mexico gelten sollte, in eine nationale Befreiungsbewegung umgewandelt.

Einige Anklänge an das Programm der liberalen Partei, die trotz ihres Namens anarchistischen Charakters war, sind im Plan enthalten. Bereits das Motto der Zapatistas ähnelte stark dem 1906 in der Zeitung 'Regeneracion' veröffentlichten Programm der Liberalen unter der Maxime 'Reform, Gerechtigkeit und Gesetz'. Obwohl die Zapatistas keine offiziellen Beziehungen mit der von den Brüdern Ricardo und Enrique Flores Magon geführten anarchistischen Bewegung hatten, war ihnen die Zeitung sowie andere Propagandaschriften bekannt. Die Diktion des Plans de Ayala machte verschiedentlich deutliche Anleihen bei den revolutionären Aufrufen der Anarchisten, so die Anrede „Unsere Brüder", der Ruf nach revolutionärer Solidarität etc. Die Zapatistas nahmen jedoch nie engeren Kontakt mit der anarchistischen Bewegung auf, ebensowenig wie diese in engere Beziehungen zur Bewegung des Südens trat. Einige Mitglieder der 'Liberalen Partei' wie Antonio Diaz Soto y Gama fanden aus eigenem Antrieb den Weg zur Befreiungsbewegung des Südens und spielten in ihr eine wichtige Rolle.

Obwohl es zu keinem offiziellen Waffenstillstand oder gar Friedensschluß zwischen den Guerrilleros unter Zapata und den „Revolutionären" unter Madero kam, beruhigte sich die Situation auf Grund inoffizieller Kontakte zwischen Maderistas und Zapatistas. Diese relativ ruhige Lage auf dem Land änderte sich binnen kurzem nachdem der General Julvencio Robles zum Militärbefehlshaber von Morelos ernannt worden war, und verschlechterte sich nach dem Putsch des Generals Victoriano Huerta im Februar 1913. Während dieser 'Decena Tragica' vom 9. - 19. Februar 1913 – dankte Madero ab und wurde drei Tage später ermordet. Unter dem reaktionären Regime Huertas wurde die von Robles begonnene „Pazifizierung" in Morelos mit einer Politik der verbrannten Erde und der Deportation von „verdächtigen Elementen" fortgesetzt.

Diese Maßnahmen hatten jedoch den gegenteiligen Effekt. Der Guerrillakrieg flammte wieder auf, die bereits auf ihre Felder zurückgekehrten Bauern griffen erneut zur Waffe. Monetalang führten die Zapatistas einen blutigen Krieg gegen den „Usurpator" Huerta, der sich auf Großgrundbesitzer und 'cientificos' (Wissenschaftler) stützte. Während sich auch im Norden unter Führung von Obregon und Carranza eine Gegenbewegung zu Huerta bildete, begannen Kontakte zwischen den verschiedenen „revolutionären Strömungen", die jedoch zu keinerlei konkreten Ergebnissen führten. Die Aktionen blieben unkoordiniert und jede Gruppierung verfolgte ihre eigene Strategie.

Nach der Vertreibung des Militärs aus Morelos, das sich im wesentlichen während der Kämpfe in den größeren Städten konzentriert hatte, begannen die Zapatistas ihr agrarisches Reformprogramm in die Tat umzusetzen. Schon vorher hatten die Bundestruppen auf dem Lande keine effektive Kontrolle ausüben können und die Dörfer standen unter der Kontrolle der Guerrilla.

Bereits Ende Mai 1913 fand eine Neuorganisation sowohl des 'Befreiungsheeres für den Süden und das Zentrum' (dies der offizielle Name der zapatistischen Armee) und der Agrarpolitik statt. Die Kommandeure der einzelnen Einheiten wurden angehalten, den Soldaten einen Sold zu zahlen oder ihnen zumindest finanziell soweit als möglich zu helfen, „in Übereinstimmung mit dem Willen der Bevölkerung" die lokale Verwaltung neu zu gestalten und nur in unmittelbarem Kontakt mit dem Hauptquartier zu agieren. Gleichzeitig sollten die Kommandeure die ländliche Bevölkerung bei der Umsetzung der Agrarreform in die Praxis unterstützen, indem sie die Berechtigung der Besitztitel überprüften und die Aneignung des Landes überwachten.

Trotz gelegentlicher Übergriffe hatten die Zapatistas die Unterstützung der Landbevölkerung für sich. Eine ständige Bedrohung für die Aktionen der Bewegung war jedoch der Mangel an Waffen und Munition, da sich aus der Beute bei Überfällen, Plünderungen oder dem Kauf auf dem schwarzen Markt kein großer Vorrat anlegen ließ und Käufe in den USA oder bei der revolutionären Bewegung des Nordens so gut wie unmöglich waren.

Die amerikanische Intervention in Veracruz im April 1914 und die Stärke der Opposition im Norden beschleunigten den Machtverfall des Huerta-Regimes und damit indirekt die Stärke der Zapatistas im Süden. Wenn auch Morelos das Zentrum der Bewegung blieb, so hatte sie doch inzwischen auch eine starke Anhängerschaft in den angrenzenden Staaten Puebla, Guerrero, Tlaxcala, Oaxaca und dem Bundesdistrikt (Distrito Federal) gefunden.

Ende Mai diesen Jahres war mit Ausnahme der Hauptstadt Cuernavaca der gesamte Staat Morelos in der Hand der Zapatistas. Dort hielt sich nur noch eine unbedeutende Garnison der Bundestruppen, die jedoch zu Aktionen gegen die Zapata-Truppen unfähig war. Unterdessen bereitete Zapata mit seinem Stab, zu dem mittlerweile einige Intellektuelle gestoßen waren, den Marsch auf die Hauptstadt Mexico vor.

Am 15. Juli verließ Huerta Mexico und ging ins Exil. Zapata jedoch unterließ den Angriff auf Mexico-Stadt ebenso wie Verhandlungen mit den Führern der nördlichen Revolutionstruppen, den Konstitutionalisten, so daß diese im August 1914 alleine die Hauptstadt besetzten. Die Zapatistas beherrschten Morelos, einen Staat, der 1/5 seiner Bevölkerung verloren hatte, dessen Plantagen brach lagen, dessen größere Städte Ruinen glichen und dessen Bauern weder Aussaat noch Ernte möglich gewesen war.

Wiederum gelang es den siegreichen Revolutionären nicht, eine einheitliche Bewegung zu bilden. Der Führer der Division del Norte, der „Zentaur des Nordens", Francisco „Pancho" Villa, trennte sich von den Konstitutionalisten und ging ein Bündnis mit den Zapatistas ein. Zwei populistische Bewegungen verbündeten sich, doch beide von ihrer Struktur her zu unterschiedlich, um langfristige Verbündete zu bleiben. Vereinigte der Villismo so heterogene Gruppen wie die Peons, Eisenbahnarbeiter, Maultiertreiber aber auch Banditen, so stützte sich der Zapatismo fast ausschließlich auf die kleinen Bauern, die Campesinos, eine durchweg homogene Schicht, die sich zudem auf ein festes Programm, den Plan de Ayala, stützte.

Der Konvent von Aguascalientes, der von Oktober bis November 1914 tagte, verweigerte Carraza, dem Führer der Konstitutionalisten, die Unterstützung und übernahm wesentliche Punkte des Plan de Ayala in sein Programm. Anfang Dezember besetzten villistische und zapatistische Truppen gemeinsam Mexico-Stadt. Mißstimmigkeiten brachen jedoch bald aus, versprochene Unterstützung der Villistas blieb aus oder entsprach nicht den getroffenen Vereinbarungen. Zapato zog sich nach Morelos zurück, überließ die Politik in der Hauptstadt seinen Sekretären wie Manuel Paafox und Miguel Mendoza L. Schwertfeger.

Die folgenden Monate bildeten den Höhepunkt der Macht des Zapatismo. Palafox als Landwirtschaftsminister, Montano als Erziehungsminister und Schwerdtfeger als Arbeitsminister legten die Richtlinien für eine Reformpolitik fest. Zentrum dieser Reformen war und blieb Morelos. Dort wurden reguläre Wahlen für den Gouverneursposten, die staatliche Legislative, die Gerichte und die lokale Administration durchgeführt. Hier begann eine Kommission für agrarische Reformen ihre Arbeit, die Landvermessungen durchführte, das Land neu verteilte und Streitigkeiten zwischen den Dörfern schlichtete. Die „Befreiungsarmee für den Süden und das Zentrum" war im Gegensatz zu den Armeen Villas oder Carranzas keine autonome Organisation, sie existierte, um die Dörfer zu beschützen, die Reform zu verteidigen; eine Armee, die trotz vorkommender Übergriffe die zivilen Autoritäten respktierte und die von diesen unterstützt wurde. Schul- und Bildungsreformen zur Bekämpfung des Analphabetentums waren weitere Punkte des Reformprogramms.

Doch während dieser Zeit setzten die Konstitutionalisten ihren Kampf fort. Sie begannen mit dem Feldzug gegen den vermeintlich stärksten Gegner, Villa, und ließen die Bewegung im Süden ziemlich unbehelligt. Im Juli besetzten sie Mexico-Stadt, und die Regierung der Konventionalisten floh nach Cuernavaca, um ihr Reformwerk fortzusetzen.

Die Anerkennung durch die USA im Oktober 1915 stärkte die Macht der Carrancistas, ebenso wie das Waffenembargo gegen alle anderen revolutionären Gruppierungen diese schwächte. Nach militärischen Niederlagen Villas im Norden auf sich allein gestellt, begann der Niedergang der Zapatistas. Im Mai 1916 besetzten die Konstitutionalisten Cuernavaca und hielten im Oktober Wahlen zum verfassungsgebenden Kongreß ab. Die Zapatistas führten wieder einen Guerrillakrieg, sie hielten das Land, während die Städte in Morelos von Bundestruppen besetzt wurden. Alle Verhandlungen scheiterten, da die Zapatistas auf der Anerkennung des Plans de Ayala bestanden, der von den Konstitutionalisten, mit Carranza als Primer Jefe, als zu radikal abgelehnt wurde. Ebensowenig vermochten die Zapatistas das Industrieproletariat an sich zu ziehen. Dieses war eher bereit, dem vagen sozialen Reformprogramm Carranzas als dem radikalen Agrarprogramm der Zapatistas, das auf die Interessen des Proletariats kaum einging, zu folgen.

Der Guerrillakrieg jedoch ging in Morelos weiter. Ständige Überfälle, Hinterhalte und Bombenattentate gegen Einsenbahnlinien zeugten von der Aktivität der Bewegung, davon, daß trotz erneuter Erschießungen, Deportationen und einer Politik der verbrannten Erde die Campesinos ihrer Revolution folgten. Im Herbst 1916 verfügte Zapata über ca. 5.000 Mann unter Waffen, in kleinen Einheiten organisiert, ca. 3.000 Mann standen in Reserve. Mehr konnten nicht bewaffnet werden, da Waffen und Munition knapp waren. Die Zapatistas verlagerten ihre Aktionen in die Nachbarstaaten und attakierten hauptsächlich Nachschubwege sowie Fabriken etc., um die Öffentlichkeit auf sich aufmerksam zu machen und die Schlagkraft der Bewegung darzustellen. Gleichzeitig wies Zapata in Zirkularen an die Anführer auf die Notwendigkeit strengster Disziplin gegenüber der Bevölkerung hin, um ihre Sympathie nicht zu verlieren.

Es gelang den Konstitutionalisten in den folgenden Monaten nicht, diese Überfälle zu unterdrücken, und die Zapatistas vermochten ihre Position zu stärken. Im Dezember 1916 und zu Beginn des folgenden Jahres, nach einer erfolgreichen Offensive, eroberten sie die größeren Städte in Morelos und konnten die Eisenbahnverbindungen nach Mexico-Stadt unterbrechen. Während im Januar 1917 die neue Verfassung und im Mai desselben Jahres Carranza zum Präsidenten proklamiert wird, fiel Morelos noch einmal an die Zapatistas. Sie propagierten in mehreren Manifesten an die Nation neue ökonomische und soziale Maßnahmen, die Nationalisierung des Bodens und den bedingungslosen Kampf gegen die Großgrundbesitzer. Doch die Konstitutionalisten hatten inzwischen die meisten anderen Staaten dem Zapatismo durch den Artikel 27 der neuen Verfassung, in dem sie das Recht auf kollektiven Grundbesitz und den Pueblo als legitime Institution verankerten, den Boden entzogen. Noch vor kurzem verbündete Revolutionäre in anderen Staaten wandten sich der Bewegung unter Carranza endgültig zu. Die Gründe zur Revolution waren entfallen, ihr Recht auf Lands schien damit gesichert. Allein die Zapatistas blieben skeptisch gegenüber dieser Politik, feindlich gegenüber allen fremden Einflüssen nach sechs Jahren ständigen Kampfes, der ihnen zahlreiche Versprechungen, die fast totale Zerstörung ihrer Städte, Dörfer und Felder gebracht hatte. Sie erwarteten die Veränderung, die Agrarreform nicht von außen, sie kämpften für das Recht, die Reform auf ihre Weise durchführen zu können, eine Art lokaler Demokratie zu etablieren, um in der ihnen gemäßen Form leben zu können. Diese Wünsche und Forderungen entsprangen bei den Campesinos nicht einer anarchistischen Theorie, wenn auch Anklänge daran vorhanden waren, sondern der jahrhundertealten Tradition der Selbstverwaltung und des Lebens in agrarischer Gemeinschaft, die Landbesitz zumeist nur in Form kollektiven Besitzes kannte. Die spezifische Situation in Morelos ließ sich jedoch nicht auf andere Staaten übertragen, so daß die Verbündeten abfielen und in gemäßigten Reformen ihre Forderungen

erfüllt sahen.

Für wenige Monate regierten in Morelos wiederum die Zapatistas, die diesmal darauf verzichteten, in Cuernavaca eine Administration zu errichten. Am Sitz des Hauptquartiers in Tlaltizapan organisierte Palafox Ministerien für Landwirtschaft, Krieg, Erziehung, Finanzen und Inneres, die jedoch den lokalen Verwaltungen größte Freiheiten ließen. Die Pueblos blieben die Keimzelle der revolutionären Bewegung; sie sollten den föderativen Charakter, die demokratische Struktur gewährleisten. Erneut waren die lokalen Militärbefehlshaber den zivilen Verwaltungen untergeordnet, man versuchte, den Aufbau der neuen Gesellschaft auch im Belagerungszustand durchzuführen. Die Dominanz der zivilen Administration und ihr Aufbau von unten nach oben sollte die ständige Beschäftigung der Campesinos mit der Gestaltung des politischen Lebens gewährleisten.

Die Bedrohung von außen machte dem erneuten Experiment einer freien Agrargesellschaft ein Ende, das sich langsam aber auf Grund der isolierten Lahe unaufhaltsam vollzog. Zwar begann Gildaro Magana, einer der führenden Berater Zapatas, Verhandlungen mit potentiellen Revolutionären, in der Hoffnung auf weitere Guerrillakämpfe in anderen Teilen Mexicos, doch gelang keine entscheidende Zusammenfassung der Kräfte. Auch versuchte Kontakte mit den Konstitutionalisten scheiterten. Die Konsolidierung der Macht der Konstitutionalisten und eine veränderte Strategie bei der "Pazifierung" des Staates Morelos trugen zur Eroberung durch die Regierungstruppen bei.

Im April 1918, nach dem Verlust aller zapatistischen Stützpunkte, gelang es, Zapata auf Grund eines vorgetäuschten Bündnisangebots in einen Hinterhalt zu locken. Am 10. April wurde er, ohne die Möglichkeit einer Gegenwehr zu haben, auf der Hacienda Chinameca erschossen.

Gildaro Magana übernahm, auf einer Junta der Anführer gewählt, die Führung der Bewegung. Er nutzte die Gunst der Stunde einer möglichen amerikanischen Intervention, Carranza erneute Friedensangebote zu machen, da es auch nach dem Tode des Anführers nicht gelungen war, die Bewegung aufzureiben oder militärisch zu besiegen. Doch erst nach dem erfolgreichen Aufstand von Alvaro Obregon im Frühjahr 1920 gegen das Regime Carranza machten die Zapatistas ihren Frieden mit der Zentralgewalt. Sie unterstützten Obregon, der eine radikalere Agrarpolitik als Carranza vertrat, bei seinem Kampf und erreichten die Übernahme von Teilen ihres Programms in das offizielle Regierungskonzept. Zwei Gesetze im Juni und Dezember 1920 sowie das "agrarische Kontrollgesetz" vom August 1922 führten zur Institutionalisierung des ejido-Systems, des kommunalen Grundbesitzes, dem Rahmen der mexikanischen Landreform und eine Hauptforderung der zapatistischen Bewegung, das den Gemeinden wieder den Besitz an Land, Wald und Wasser brachte und viele alte Besitztitel bestätigte.

3. Anarchismus und Agrarbevölkerung

Die Geschichte kennt nur wenige Fälle, in denen sich die Landbevölkerung anarchistischen Ideen anschloß. Doch läßt sich generell in zahlreichen Bauernrevolten und -revolutionen eine starke Annäherung der bäuerlichen Forderungen an die theoretischen Positionen des Anarchismus feststellen, auch ohne daß sich diese Bewegungen anarchistisch nannten. Einige Historiker haben deshalb vom „natürlichen Anarchismus der Bauern" gesprochen. Verstehen wir unter „natürlich" eine historisch gewachsene Lebensweise und Weltsicht, so charakterisiert diese Bezeichnung die Situation der Bauern einigermaßen zutreffend. Mit Ausnahme des Prinzips der Herrschaftslosigkeit sind fast alle Postulate des Anarchismus in vielen Agrarbewegungen zu beobachten. Föderativer Aufbau der Gesellschaft von unten nach oben, damit gleichzeitig kommunale Selbstverwaltung, Fortbestand gemeinschaftlichen Besitzes an Land, Wald, Wasser, Abschaffung der Steuern, der Polizei und anderer Repressionsorgane waren Forderungen, die nicht nur der Zapatismo, sondern auch andere agrarrevolutionäre Bewegungen vertraten und die auch wesentliche Programmpunkte des Anarchismus waren und sind.

Solche Agrarbewegungen finden wir hauptsächlich in Gesellschaften, in denen jahrhundertelang eine Form kommunaler Selbstverwaltung bereits bestanden hat, in denen die Sozialorganisation der Bauern in ihrer Grundstruktur nicht vernichtet wurde. Wesentlicher Faktor der Entstehung dieser quasi-anarchistischen Revolutionen ist die Einführung kapitalistischer Rechts- und Sozialnormen, die die oben charakterisierte Sozialstruktur mit Vernichtung bedroht. Hier organisieren sich die Bauern nicht nur, um den Status zu verteidigen, den sie innehaben, sondern auch, um eine für sie gerechte Welt zu schaffen.

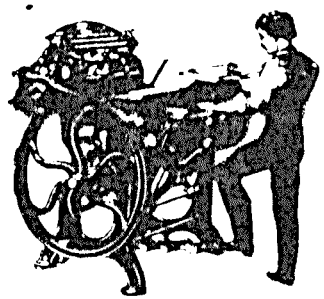
Diese Bauernbewegungen stützen sich ebenso auf die freiheitlichen Traditionen des Gebiete, in denen sie entstenen. Sie versuchen dabei einen radikalen Vorgriff auf die zukünftige Gesellschaft und berufen sich auf ehemals erkämpfte Rechte vergangener Jahrhunderte. 'Freiheit und Gerechtigkeit, Selbstverwaltung und Solidarität' sind dabei die Grundwerte, die in der Vergangenheit Bestand hatten und nun die Basis der zukünftigen Gesellschaft bilden sollen. Agrarrevolutionäre Bewegungen dieses „quasi-anarchistischen" Typs sind dabei stark in sich geschlossen, so daß andere Schichten nur eine untergeordnete oder zeitlich begrenzte Rolle spielen. Agrar-anarchistische Bewegungen sind „Wanderer zwischen zwei Welten", Vergangenes und Zukünftiges spiegelt sich in ihnen wider. Sie entstehen auf Grund 'moderner', kapitalistischer Bedingungen, die sie zumeist nicht begreifen und scheitern daran, oder sie geben wie der Zapatismo zum Ende hin ihren revolutionär-anarchistischen Inhalt auf und lassen sich auf einen Status-quo ein. Die mexikanische Agrarrevolution ist bis heute nicht zum Abschluß gekommen, und die Situation der Campesinos ist trotz eini-

ger Verbesserungen immer noch unerträglich.

Der Zusammenhang zwischen agrarrevolutionären Bewegungen und anarchistischer Theorie ist also zumeist nicht der theoretischer Reflexion, sondern der der direkten Verwirklichung bestimmter idealer Vorstellungen in der bäuerlichen Welt; Anarchismus ohne anarchistische Theorie – ein Phänomen agrarischer Gesellschaften.

– Dittmar Dahlmann –

Der Verfasser arbeitet am Historischen Seminar der Universität Düsseldorf und bereitet seine Dissertation zum Thema: Machnovschtschina und Zapatismo *vor, die er 1980 abzuschließen hofft. Hinweise, Quellen und sonstige Unterstützung zu diesem Thema sind willkommen. Kontakt zu D.D. über das adz.*



DIE SPANISCHE LIBERTÄRE PRESSE –

Spiegel der Bewegung

Was wir hier an spanischer libertärer Presse in diesem Katalog zusammengetragen haben, ist nur ein Bruchteil dessen, was tatsächlich in Spanien erscheint und in letzter Zeit erschienen ist. Es dürfte etwa ein Viertel sein. Als wir die Genossen vom Centro de Documentacion Historico Social *in Barcelona baten, uns einen möglichst kompletten Überblick über die spanische libertäre Presse zu geben, wennmöglich mit den Adressen, schlugen sie die Hände überm Kopf zusammen und sahen uns merkwürdig an; nicht einmal sie, die sie an der Quelle saßen und in der Bewegung stehen, haben einen ungefähren Überblick.*

Wie kommt das?

In Spanien haben wir es mit einer echten libertären B e w e g u n g zu tun, in der im allgemeinen die Aktion – sei sie nun gewerkschaftlich, militant, ökologisch, im Stadtteil, kulturell usw Vorrang hat. Da sind Zeitungen nur Werkzeuge, lästige Notwendigkeiten, mit denen man sich am Rande beschäftigt. Dies gilt ganz besonders für die zahllosen Blätter und Bulletins der einzelnen Gewerkschaftssektionen (Syndikate), der lokalen Ortsgruppen oder der periodischen Infos bei Streiks u.ä., aber sicher auch für eine ungezählte Menge von lokalen libertären Blättern, Stadtteilinfos usw. Sie alle werden für den Augenblick produziert, auf die Straße geworfen, unter die Leute gebracht und nicht weiter aufgehoben. Dies unterscheidet die spanische libertäre Presse ganz besonders von der bundesdeutschen, die wir in der Nr. 1 der Schwarzen Tinte katalogisiert hatten und über die wir eine Einschätzung versuchten. Und das ist ja an sich auch sehr positiv – schließlich ist libertäre Presse ja kein Selbstzweck. Nur: an uns arme Archivare denkt natürlich mal wieder kein Schwein...

Spaß beiseite: Diese Funktion der libertären Presse hat sich natürlich auf diesen vorliegenden Katalog ausgewirkt. Es ist oft sehr schwierig, überhaupt Ort, Numerierung oder Jahr festzustellen, denn die meisten kleinen Blätter machen sich kaum die Mühe, eine Numerierung zu führen. So weiß man manchmal nicht einmal, aus welcher Stadt die betreffende Zeitung stammt. Schlimmer noch steht es mit Adressen: In den meisten Blättern stehen keine. Sie werden für die Leute im Ort produziert, und die wissen eh, wo die CNT oder die Anarchisten ihr Lokal haben. Nur wir in Deutschland, die wir aus den verschiedensten Gründen vielleicht gerne Kontakt gefunden hätten, wissen es leider nicht. Auch ist die Klassifizierung oft deshalb schwierig, weil verschiedne Zeitungen gleiche Namen führen und den gleichen Titelkopf verwenden (z.B. die verschiedenen Metall- und Transportgewerkschaften) oder aber, weil oftmals alte, historische Namen wieder aufgegriffen und neue Epochen, Serien und Numerierungen eingeführt werden.

Aus all diesen Faktoren haben wir uns bei dem vorliegenden Katalog zu folgendem entschlossen:

– Wir listen nur das auf, was im adz vorhanden und bereits einsortiert ist. Die Auflistung der vorhandenen Exemplare ist jeweils angegeben.

– Die Adressen, soweit sie vorhanden sind, stehen im Anhang an den Katalog alphabetisch aufgeführt.

*– Die Zeitungen, die wahrscheinlich noch bestehen, sind mit ■ gekennzeichnet; die, von denen ihre Existenz nicht mehr sicher ist, tragen einen * und die, die mit Sicherheit nicht mehr existieren, tragen kein Zeichen.*

– Auf eine Kommentierung des Inhaltes, wie im deutschen Katalog versucht, haben wir weitgehend verzichtet. Zum einen haben wir nicht alle Zeitungen regelmäßig gelesen, zum anderen aber kann man eine grobe inhaltliche Klassifiezierung vorwegnehmen, (siehe weiter unten!).

– Die Unvollständigkeit des Katalogs nehmen wir bewußt in Kauf. Wir werden, wie auch beim deutschen Katalog, uns bemühen in folgenden Nummern der Schwarzen Tinte, Ergänzungen zu bringen. Dies ist aber schwierig, da aus den genannten Gründen (Fehlen von Adressen, Unregelmäßigkeiten in der Herausgabe bzw. der tragenden Gruppe usw) ein Austausch mit vielen Zeitungen gar nicht möglich ist. Sogar bei den wenigen großen, überregional verbreiteten und regelmäßig erscheinenden Zeitschriften haben wir da unsere Schwierigkeiten mit dem Tausch. So ist in diesem Katalog nur das wiedergegeben, was sich im adz – aus den verschiedensten Quellen zusammengetragen hat.

– Dennoch vermittelt dieser Katalog – wenn auch in der Quantität reduziert – ein etwa korrektes Abbild des qualitativen Querschnitts durch die gegenwärtige libertäre spanische Presse. Möglicherweise haben unsere guten Kontakte zur CNT (durch impulso usw.) zu einem geringen Übergewicht der Gewerkschaftspresse zu Ungunsten der Alternativpresse geführt.

– Nicht berücksichtigt wurden in diesem Katalog die zahlreichen spanischsprachigen Zeitschriften, die (z. T. von der CNT) im Ausland herausgegeben werden, auch dann nicht, wenn sie zu einem großen Teil in Spanien verbreitet werden.

– Die Zeitspanne der aufgenommenen Periodika erstreckt sich von den ersten Vorläufern der öffentlichen libertären Presse noch zu Francos Lebzeiten (1974/75) bis heute. Die Phase des illegalen Widerstands zur Franco-Zeit ist nicht berücksichtigt worden (Hierüber hat das adz z.B. eine faksimilierte Sammlung, die die Genossen aus Barcelona zusammengestellt haben) – ebensowenig, wie die historischen libertären Zeitungen Spaniens von vor dem und während des Bürgerkrieges, von denen das adz auch einige besitzt.

STRUKTUR DER PRESSE

Was nun die Strultur der Presse angeht, so kann man einige größere Gruppen klar unterscheiden. Das Bild wird dominiert von der CNT und ihrer Gewerkschafts- und Propagandapresse. Da gibt es zum einen die großen, überregionalen Organe (CNT, Solidaridad Obrera) die im ganzen Land verbreitet werden und relativ häufig erscheinen. Inhaltlich bringen sie i.A. eine Mischung aus aktuellen politischen Nachrichten, Berichten von Kämpfen, Gewerkschaftsfragen, anarchistischer Propaganda und Auslandsnachrichten. Diese Schwerpunkte wandeln sich zeitweilig – etwa zugunsten laufender Streiks und Kämpfe, oder zugunsten interner ideologischer Debatten – etwa zur Zeit des 5. Kongresses.

Es folgen die CNT-Organe der Regionalföderationen in den einzelnen Regionen und Provinzen (Accion Libertaria, Despertad, Fragua Social, Castilla Libre, Andalucia Libre usw.) zu denen genau genommen auch die Solidaridad Obrera gehört (Katalonien). Die Thematik ist hier durchaus ähnlich, wenngleich selbstverständlich mehr regionale Themen, Kämpfe usw. ausführlicher behandelt werden.

Die nachfolgende Ebene sind die Organe der Lokalföderationen, die meist sehr unregelmäßig erscheinen und oft mit finanziellen oder technischen Problemen zu kämpfen haben. Oft erscheinen sie nur, und häufig, zu akuten lokalen Kämpfen oder größeren Veranstalten.

Die Presse der einzelnen Syndikate – nach Arbeitsgebieten geordnet – ist im Vergleich dazu stabiler und hat z.T. sogar viel besser aufgemachte Zeitungen. Allerdings steht und fällt die Existenz dieser Bulletins mit der Entwicklung des betreffenden Syndikats. Besonders große und stabile Syndikate haben eine inhaltlich und grafisch sehr vielseitige Presse – die kleineren Syndikate beschränken sich thematisch meist auf ihre eigenen gewerkschaftlichen Probleme: Kämpfe, Tarifverträge, Mißstände in den Betrieben etc. Allerdings gibt es selten eine CNT-Zeitung – egal auf welcher Ebene – in der nicht anarchistische Propaganda zu finden wäre: vom historischen Artikel über Lyrik bis zur Karikatur. Diese Gewerkschaftspresse dürfte überaus zahlreich sein (über 500 Syndikate).

Zur CNT-Presse allgemein ist zu sagen, daß sie sehr gewerkschaftsbezogen und propagandistisch ist, daß sie aber keine eigenen spezifischen Organe (z.B. Geschichte, Theorie, Randgruppen) hervorgebracht hat. Außerdem erlebte sie eine ziemlich wuchernde Blüte etwa um 1977/78, als die CNT ihren vorläufigen Höhepunkt nach Franco erreichte. Die folgende Kriminalisierungskampagne des Staates (Fall Scala usw) sowie die internen Auseinandersetzungen und Spaltung der CNT (5. Kongress) spiegeln sich sowohl inhaltlich in der Presse wider und führten auch zu einer Reduzierung ihrer Zahl, was mit dem Schrumpfen vieler Syndikate zusammenhängt. In einigen Zeitungen (z.B. Solidaridad Obrera, Bicicleta, Punto y Aparte, CNT) kann man die Polemik gut nachverfolgen.

Die zweite große Gruppe stellt die sogenannte "Autonome Presse" dar: unabhängige anarchistische oder libertäre Zeitschriften, zu denen sowohl fast professionell gemachte Blätter wie Ajoblanco gehören als auch die überaus reiche Presse der vielen "Ateneos" (Athäneum). Das ist eine art libertäres Kulturzentrum in den Stadtteilen. Die autonome Bewegung samt ihrer Presse hat in den Jahren 77/78 stark mit der CNT sympathisiert und zusammengearbeitet. Durch die internen Querelen in der CNT hat sie sich z.T. jedoch von dieser abgewandt und kritisiert sie als formalistisch, zu gewerkschaftlich und z.T. als "verkalkt". In dieser Presse dominieren neben lokalen Themen Ökologie, neue Lebensformen, Innerlichkeit, und Auslandsthemen; es gibt aber auch Versuche neuer Rezeptionen des Anarchismusbegriffes.

Eine andere Gruppe bilden spezifische Zeitungen, die nicht, oder nicht direkt zur CNT gehören und z.T. das Fehlen solcher Blätter in der CNT selber etwas kompensieren. Da sind z.B. Bicicleta zu nennen, die der CNT kritisch gegenübersteht und mit der abgespaltenen Minderheitsfraktion sympathisiert. Als Gegengewicht zu ihr wurden die der CNT nahestehenden Blätter Ideas und Adarga gegründet. Nada und Historia Libertaria sind ebenfalls sehr gut gemachte und niveauvolle Periodika; erstere für monografische Auslandsthemen, letztere für die Geschichte des Anarchismus.

Schließlich gibt es noch einige Blätter von Organisationen wie die FAI (Iberische Anarchistische Föderation) und FIJL (Libertärer Jugendverband), die eigentlich inhaltlich nicht sehr viel bringen. Sie sollen wohl eher die Existenz dieser Organisationen, die durchaus umstritten sind, stärken. Bei der FAI kommt die Schwierigkeit hinzu, daß sie sich halblegal gibt (also z.B. keine Adresse hat) und es von daher sehr schwierig ist, sich ein objekti-

ves Bild über sie zu bilden. CNT, FAI, FIJL und Mujeres Libres bilden die klassischen Komponenten des "Movimiento Libertario". Der Wiederaufbau dieser Organisationen hat Anlaß zu einer Debatte gegeben, die sich durch alle Zeitungen hindurchzieht, in der die eine Seite ihren Standpunkt bekräftigt und die andere Seite ihnen vorwirft, keine neuen Wege zu suchen.

Bedauernswert ist vor allem, daß das adz kaum komplette Sammlungen dieser Zeitungen besitzt, was ein systematisches Arbeiten sehr schwer macht. Innerhalb der FICEDL werden wir uns bemühen, über die assoziierten Zentren in Barcelona und Madrid, unsere Sammlungen zu komplettieren. Wir würden uns aber auch freuen, wenn die Genossen, die dieses Bulletin lesen, sich bemühen würden, uns bei der Vervollständigung durch Spenden von Zeitungen oder Kontaktvermittlung zu helfen.

Katalog

a

Acción Anarco-Sindicalista – Klandestin, Katalonien. Din A 4, hektogrf. später offset. Um 1975 eine der ersten anarchosyndikalistischen Zeitungen Spaniens nach Franco. Haupts. zur Kommunikation unter den Genossen gedacht, von Gruppe Frente Libertario (Frankreich) unterstützt. Im Archiv: Nr 1–4, 1 Sondernr.

■ **Acción Libertaria** – Gijon (Asturien). Din A 3 Unterformat, Offset, ill., gesetzt. Regionales Organ der CNT für Asturien, Palencia und Leon. I.A.: Nr. 8, 9 u. 10.

■ **Acción Libertaria** – Zaragoza. Din A 4 Unterformat, Offset, ill, gesetzt. Regionales Organ der CNT für Aragon. I.A.: Nr. 1 u. 18.

***Acicate** –Barcelona. Din A 4, Offset, ill. gesetzt. Offizielles Bulletin des Chemie-Syndikats der CNT, Barcelona. I.A.: Nr. 2 u. 3, 1977/78

■ **Adarga** – Madrid. Din A 4, Offs., ill, gesetzt. Unabhängige anarchosyndikalistisches Magazin, das der CNT sehr nahe steht. Gute graf. Aufmachung und hohes inhaltl. Niveau. Bisher 3 Nummern seit 1980.

■ **AIT-Boletín** – Madrid. Din A 4, Offs., gesetzt. Offizielles Mitteilungsorgan der Internationalen Arbeiter-Assoziation IAA (AIT) der die CNT angeschlossen ist. Seit dem 5. CNT-Kongress, Dez. 80 in Madrid, vorher in Frankreich. Bisher 1 Nummer, 1981.

■ **Ajoblanco** – Barcelona. Din A 4 Unterform., 4-Farb-Druck, ill, gesetzt. ersch. moantlich, bisher 53 Nummern seit 1975. Unabhängiges Magazin f. Alternativbewegung, Subkultur, Scene, Ökologie usw. m. starkem libertären Einschlag. I.A.: Nr. 7,8,10–30,32–43,50–53.

■ **Ajoblanco Extra** – Barcelona. Din A 4, Angaben wie Ajoblanco, ersch. unregelmäßig. Sonderhefte zu speziellen Themen wie Drogen, Sexualität, Ernährung, Ökologie usw.

***Alfalfa** – Barcelona. Din A 4 Überformat, Angaben wie Ajoblanco. Magazin für ökologische Kritik und Alternativen. In egner Zusammenarbeit mit Ajoblanco. Libertäre Tendenz.

* **Alimentación** – Barcelona. Din A 4, Offs.,ill., gesetzt. Organ der CNT-Gewerkschaft Ernährung, Barcelona. I.A.: Nr. O, o.D.

* **Altea Obrera** – Altea (Katalonien). Din A 4, Offs.,ill. Lokales Organ der CNT Ortsföderation von Altea. I.A.: Nr. 4, o.D.

* **Amnistía Total** – Barcelona. Din A 4, Offs., Bulletin der Rechtsabteilung der CNT Kataloniens, befaßt sich vor allem mit Gefangenen, Prozessen usw. (Einzelnummer?) O.J.

* **Anarco Sindicalismo** – (Barcelona?). Din A 4, Offs. ill, gesetzt. Herausgabe unklar, tritt für Anarchosyndikalismus in der CNT ein. I.A.: Nr. 0, Feb. 78.

* **El Anarcosindicalista** – Katalonien (Barcelona?). Din A 4, hektografiert. Diskussionsorgan der CNT. I.A.: Feb. und April/Mai 78.

■ **Andalucía Libertaria** – Andalusien (o.O.). Din A 3 Unterform., Offset, ill. Organ der CNT in Andalusien. I.A.: Nr. 5 (77) u. Nr. 9

***Apoyo Mutuo** – o.O. Din A 5, Offs., ill. Libertäre Heftreihe. I.A.: Nr. 13 – Antimilitaristisch.

* **Aprendizaje** – Madrid. Din A 4, Offs., ill. Organ des CNT-Erziehungssyndikats, Madrid. I.A.: Nr. 5, o.J.

■ **Askatasuna** – Bilbao. Din A 4 Überform., Offs., ill., gesetzt, z.T. 4-Farbdruck (teilweise Zeitungsformat). Unabhängiges libertäres Magazin für das Baskenland, hautps. in spanisch, z.T. baskisch. Vorläufer: Exilbasken in Brüssel, Zeitung gleichen Namens. I.A.: Nr. 21/22,23, 0/79, 1/79 u. Sonderausgaben.

* **Ateneo** – Alcala de Henares. Din A 4, hektografiert. Bulletin des libertären Athänemus "Germinal", Alcala de Henares. I.A.: Nr. 3/80.

* **Ateneo** – Barcelona. Din A 4, Offs.,ill. Bulletin des libertären Athenemus der Stadtteile S. Antonio und Chino. I.A.: Nr. 0/78.

Ateneo – Madrid. Din A 4 Folio, hektografiert (?). Ca. 1975, "Revolutionär-Syndikalistisches Organ" – eine der ersten anarchosyndikal. Zeitg. Spaniens nach Franco. I.A.: Fotokopie einer Nr. o.J.

* **Aula Libre** – Zaragoza. Din a 5/4, Offs. ill. Organ des CNT-Erziehungssyndikats, Zaragoza. I.A.: Nr. 3 und 10, o.J.

* **Autogestión** – (o.O.) Din A 5, Offs. ill. Zeitung der Arbeiter der Telefonbetriebe – CNT. I.A.: Nr. 2/77.

b

Barcelona Libertaria – Barcelona. Din A 3, Offs. ill., gesetzt. Tägl. Informationsblatt anläßlich der "Jornadas Libertarias" in Barcelona, Juli 1977. I.A.: Nr. 1 und 3.

* **Barrio Libertario** – Madrid. Din A 3, Offs. ill. Libertäre Stadtteilzeitung, hrsg. v. libertären Athenäum. I.A.: Nr. 0. o.J.

Base, La – (o.O.) Din A 4 Folio, hektrografiert. o. J., wahrsch. um 1974/75. Libertäres Blatt m. theoret. Artikeln. I.A.: Nr. 3.

* **Base Obrera** – Gijon. Din A 4 Überform., Buchdruck. Organ des CNT-Handelssyndikats, Gijon. I.A.: Nr. 0/78.

■ **Bicicleta** – Madrid/Valencia. Din A 4 Überformat, Offs., ill., 4-Farbdruck, gesetzt. Unabhängiges libertäres Magazin mit niveauvollen Beiträgen und Grafik. Z.T. Sprachrohr der CNT-Minderheitsfraktion. Ersch. monatl. I.A.: Nr. 1–13, 15,16,20–25,29–35.

* **Boletín** – Alcobendas. Din A 4, hektografiert. Bulletin der CNT-Lokalfäderation von Alcobendas, i.A.: Nr. 1.

■ **Boletín Bibliografico** – Barcelona. Din a 5 Unterform., Offs., gesetzt. Bulletin des Sozial-Historischen Dokumentationszentrums von Barcelona, einem der FIDECL angeschlossenen anarchistischen Archiv/Bibliothek. I. Arch. Nr. 0 m. Katalog einer Ausstellung über den libertären illegalen Widerstand, 1979.

* **Boletín Informativo** – Barcelona . Din A 4, hektografiert. Organ der CNT-Betriebsgruppe bei FOC (Bau). I.A.: Nr. 1

* **Bolis, El** – (o.O.) Din A 4, Offs. ill. Organ der CNT-Betriebsgruppe bei ITT-Standard. I.A.: Nr. 0, o.J.

* **Buttletí d'Ensenyament** – Barcelona. Din A 4, Offs. ill. Organ des CNT-Erziehungssyndikats, Barcelona. In Katalanisch. I.A.: Nr. 0/79.

* **Butlletí Obert d'Expressio** – Barcelona. Din A 4, Offs., ill. Organ des CNT-Syndikats der öffentlichen Angestellten, Barcelona. I.A.: Nr. 2/78.

c

■ **Castilla Libre** – Madrid. Din A 3 Unterform., Offs. ill, gesetzt. Organ der CNT in Kastilien (Zentrum). Monatl., z. Zt. unregelm. I. A.: Nr. 7/77, 9, 11, 12/78.

■ **Catalunya** – Barcelona. Din A 3, Offs., ill. Als Beilage in der Solidaridad Obrera. Organ der CNT, Katalonien – in Katalonisch.

* **Catalunya** – Barcelona. Din A 5, Offs. ill. "Konföderales Diskussionsmagazin" der CNT, in katalanisch. i. A.: Nr.3, 4/77

CNT – (Katalonien – Zentrum). Div. hektografierte illegale Zeitungen, Din A 4, 1973/74.

■ **CNT** – Madrid. Din A 3 (früher A 4), Offs., ill, gesetzt. Offizielles Organ der CNT. i. A.: Nr. 0, 2, 4, 6–11, 13–19, 25–27, 29–30, 7 Sondernummern 5. CNT-Kongress Dez. 80, 37, 38, 41, neue Serie Nr. 2.

* **CNT en IBM** – Madrid (?). Din A 4, Offs. Informationsblatt der CNT-Betriebsgruppe IBM. I.A.: 1 Nr. o. J.

* **CNT** – Orense. Din A 4, Offs./hekto. z.T. ill. Organ der CNT-Lokalföderation von Orense. I. Ar. 2 Nr. o. J.

* **Colmena Obrera** – Badalona. Din A 4 Überform., Offs. ill., gesetzt. Organ der Lokalföderation CNT in Badalona. I.A.: Nr. 9/77.

■ **Construcción** – Barcelona. Din A 4 Überform., Offset/hekto., z.T. ill. 1-2 mtl. Organ des CNT-Bauarbeitersyndikats, Barcelona. I.A.: Nr. 10, 12–14 (1 o. Nr.), 17, 20, 21, 23–28, 31,32.

* **Construcción** – Madrid. Din A 4/A5. hekto/Offset., Organ des CNT-Bauarbeitersyndikats, Madrid. i.A.: Nr 1/77, 11, 14, 19–21.

* **Construcción** – Zaragoza. Din A 5, Offs. Organ des CNT-Bauarbeitersyndikats, Zaragoza.

* **Contacto** – (o.O.) Din A 5, Offs., ill. Blatt der CNT-Betriebsgruppe in Motor-Iberica SA. I. A.: Nr. 1 o.J.

* **Correo Libertario, El** – Barcelona. Din A 5/4 Unterf., Offs., ill, z.T. gesetzt. Organ des Postarbeitersyndikats der CNT in Barcelona. I. A.: Nr. 2/77, 5/78.

*Crisalida – Marxalenes. Din A 4, Offs., ill. Unabh. anarch. Zeitung des libertären Athenäums v. Marxalenes. I.A.: Nr. 0 o.J.

* **Cuadernos de Formación** – Barcelona. Din A 5, Offs., gesetzt. Schriftenreihe zu Anarchosyndikalistischen Fragen, v.d. CNT Kataloniens hrsg. I.A.: Nr. 5 u. 6 o.D.

d

* **Despartad** – Vigo. Din A 3 Unterform., Buchdr., ill. Organ der CNT Lokalföderation Vigo, i.A.: Nr. 3/78

e

* **Ecologista, el** – Madrid. Din A 4, 4-Farb-Offs., ill. Magazin zu Fragen der Ökologie und alternativen Lebensformen mit libertärem Einschlag. I.A.: Nr. 1/79.

* **Enjambre, El** – (Madrid?) Din A 4, Offs. ill. Libertäre Kulturzeitung. I. A.: Nr. 1 o. j. u. 1. Expl. o. Nr.

* **En Marcha** – Canarias. Din A 3 Unterform., Offs. ill. Organ der CNT auf den Kanarischen Inseln. I. A.: Nr. 0/77.

* **Escaparate Libertario, El** – Madrid. Din A 4, Offs. ill. Organ des CNT-Handelssyndikats, Madrid. I.A.: Nr. 3 o.J.

* **Eskuela Livre** – Valencia. Din A 4, Offs., ill. Organ des CNT-Erziehungssyndikats, Valencia. I. A.: Nr. 12 o.J.

■ **Euskadi Confederal** – Din A 4 Überform.,Offs. ill. Organ der CNT im Baskenland. I.A.: Okt. 77

* **Extremadura Libre** – Caceres. Din A 3, Offs. ill. Organ der CNT in Extremadura. I. A.: Nr. 0

f

* **Federación, La** – Bajo Llobregat. Din A 5, hekto., ill. Zeitung einer 'Libertären Organisation der Arbeiter' (OLT). i.A.: Nr. 2, o.J.

■ **Fragua Social** – Valencia. Din A 3 Unterform., Offsl. ill., gesetzt. Organ der CNT in der Provinz Valencia. monatl. i. A.: Nr. 8, 11, 12, 13, 18.

h

* **Historia Libertaria** – Madrid. Din A 4 Unterform. 4-Farb-Offset, gesetzt. Ausgezeichnetes Magazin der libertären Geschichte und Theorie m. zahlr. Mitarbeitern und guter graf. Präsentation. I. A.: Nr. 1, 4, 5.

* **Hora de mañana, La** – Barcelona. Din A 5, Buchdr. ill. (Projekt?) eines llibertären Magazins mit internatl. Mitarbeitern. I.A.: Nr. 0, 12/79 (als Vorstellungsnummer).

* **Hormigón y Rejas** – Madrid. Din A 5, Offs. ill. Zeitung der autonomen Universitätsgruppe der CNT. I.A.: Nr. 0

i

■ **Ideas** – Barcelona. Din A 4, Offs. ill, ges. Libertäres Magazin über Anarchosyndikalistische Praxis und Theorie u, Nachrichten, steht der CNT sehr nahe. Gutes Niveau u. Mitarbeiter sowie graf. Aufmachung. I. A.: Nr. 1 – 5.

* **Información y Opinión** – Madrid. Din A 4, Offs. ill. Organ des CNT-Syndikats der öffentlichen Verwaltung. I.A.: 1 Expl. o.J.

l

* **Ladrillu** – Gijon. Din A 4 Buchdr., ill. Organ des Bauarbeitersyndikats der CNT-Gijon. I.A.: 1 Expl. o. Nr. u. o. D.

* **Libertarios y Represion Democratica** – (o. O.) Din A 4 breitformat, Offs. Flugschrift des libertären Solidaritätskomitees für die Gefangenen. I. A.: Nr. 1

* **Lucha Obrera** – Montsia y Baixebre (Katalonien). Din A 4, hekto, ill. Organ der CNT-Kreisföderation Montsia und Baixebre. I. A.: Nr. 2 u. 5 o.J.

* **Lucha Social** – San Sebastian. Din A 4, Offs. ill. Libertäre Zeitung, San Sebastian. i. A.: Nr. 1

m

* **Madera Libertaria** – (Barcelona?). Din A 4, Offs. ill. Zeitung des CNT-Syndikats der Holz- und Korkarbeiter. I.A.: Nr. 2

* **Madre del Cordero, la** – (o.O.). Din A 4 Überform., Offs. ill. Autonome Zeitung m. libertärer Tendenz, i.A.: Nr. 1 /76

■ **Martillo** – Barcelona. Din A 3, Offs., ill., gesetzt (z.T. A 4, hekto) Organ des CNT-Metallarbeutersyndikats, Barcelona. I.A.: Nr. 5 – 9.

* **Metal** – Rioja. Din A 4 Folio, Buchdr., ill. Organ des Merallarbeitersyndikats der CNT in Rioja. (Einzelnr.?)

* **Metal** – Valencia. Din A 4, offs. ill. Organ des Metallarbeitersyndikats der CNT, Valencia. I.A.: Nr. 5

* **Metalurgía Libertaria** – Madrid. Din A 3 Unterf., Offs.,ill, z.T. gesetzt. Organ des CNT-Metallarbeitersyndikats, Madrid. I.A.: Nr. 1 u. 2. / 78.

* **Mujeres Libres** – Barcelona. Din A 3 Unterf., Offs. ill., z.T. gesetzt. Organ der gleichnamigen autonomen libertären Frauenbewegung. I.A.: Nr. 1 – 4.

n

* **Nada** – Barcelona. Din A 5 (z.T.Überform.), Offs., ill., gesetzt, z.T. in Buchform. Unabhängige libertäre theoretische Zeitschrift mit Schwerpunktnummern internationalen Inhalts. I. A.: Nr. 1 – 3.

* **Nosotros** – Barcelona. Din A 5, Offs., ill. Organ des CNT-Syndikats des Hotel- und Gaststättengewerbes. I.A.: Nr. 3/77.

■ **Noticiari** – Barcelona. Din A 5, hekto., ill. Organ des Populär-Enzyklopädischen Athenäums, einer dem 'Sozialhistroischen Dokumentationszentrum' (s. Boletin Bibliografico) angegliederten Volksbildungseinrichtung. I.A.: Nr. 1.

o

Opción Libertaria – (Klandestin) Din A 4, hekto. Erschien um 1974 illegal, als internes Diskussionsorgan 'für alle span. Libertären'. Gleichen Hrsg. wie 'Accion Anarco-Sindicalista. I.A.: Nr. 3.

p

* **Palante** – Madrid. Din A 4, Offs. ill., z.T. gesetzt. Autonome Zeitung mit libertärer Tendenz. I.A.: Nr. 2/77, 4 u. 5/78.

* **Punto y Aparte** – Madrid. Din A 4 Überform., Offs., ill. Zeitung der Rechtsabteilung der CNT Madrid. I. A.: Nr. 3/78.

q

* **Quienes no han tenido...** – (o.O.). Faltzeitung A 4, Offs.,ill. Gemacht von libertären Gefangenen aus Knästen. i.A.: Nr. 5/77. Vollständiger Titel: "Quienes no han tenido jamás el "derecho" a la(s) palabra(s), la(s) toman ya!!".

* **Quincena Negra, La** – Zaragoza. Din A 4, Offs. ill. Anarchistische Zeitung für aktuelle Information – Aragon. 14-tägig. I. Ar.: Nr. 0–6, o.J.

r

* **Rebelión** – Tenerife. Din A 5, Offs. ill. Anarchistische Zeitung. I.A.: eine Nr. März 78.

* **Revista Anárquica, La** – Sta. Coloma. Din A 4, Offs.,ill., gesetzt. Organ der Ortsgruppe des libertären Jugendverbandes FIJL. I. A.: Nr. 1/78.

■ **Ruta** – Barcelona. Din A 3, Offs. ill. Organ des libertären Jugendverbandes FIJL. I.A.: Nr. 0, 2–4, 6–10.

S

Sindicalismo – Madrid. Din A 4, Offs. ill., gesetzt. Erschien 1975–76 als erstes offenes, toleriertes libertäres Magazin. Vertrat einen gemäßigten (Anarcho-)Syndikalismus. I.A.: Nr. 1–10.

■ **Solidaridad Obrera** – Barcelona. Din A 3, Offs. ill, gesetzt. (Anfangs A 4, Buchdr.) Organ der Katalanischen CNT, national verbreitet. Teilt sich mit "CNT"-Madrid die Aufgaben: S.O. = propagandistisch, CNT = mehr Diskussionsforum. I.A.: Nr. 5 (1976), 6–11, 14, 16–24, 26, 28, 38 –47, 49–51, 56. 58, 59, 70–72, 74. ersch. i.A. 14-tägig.

* **Sortidor, El** – Barcelona. Din A 4 Überf., Offs. ill. Zeitung des libertären Athänemums im Stadtteil Poble Sec. I.A.: Nr. 0 u. 1/78.

* **S.O.S.** – Gijon. Din A 4, Offs. ill., Ökologische Zeitung m. libertärem Einschlag, I.A.: Nr. 0, 1, 2. o.J.

* **Tiempos Nuevos** – Barcelona. Din A 5, hekto. Anarchistisches Blatt, der FAI nahestehend. I.A.: Nr. 2, 7.

t

■ **Tierra y Libertad** – (Barcelona?). Din A 3, Offs. ill., gesetzt (früher A 4). Organ der Anarchistischen Iberischen Föderation (FAI), erscheint halblegal o.O. I.A.: Nr. 2 (1977), 3–5, 7–10.

* **Tinta Negra** – Barcelona. Din A 3, Offs., ill., gesetzt. Organ des Druckersyndikats der CNT in Barcelona. I.A.: Nr. 6 (1977), 7, Nr. v. Jan. 78, 11.

* **Topo Avizor, El** – Barcelona. Din A 4, Offs., ill., z.T. gesetzt, (z.T. im Zeitungsformat als Sonderausgabe). Libertäres Magazin. I.A.: Nr. 5 (1977). 6/7 u. 1. Sonderausgabe.

* **Transportes** – Barcelona. Din A 4 Überform., Buchdruck. Organ des Transportarbeitersyndikats der CNT, Barcelona. I.A.: Nr. 1 u. 3., o.J.

* **Transportes** – Madrid. Din A 3 (z.T. Unterf.), Offs. ill. gesetzt. Organ des Transportarbeitersyndikats der CNT, Madrid. I. A.: Nr. 2 (1977) u. 4 (1978).

Tribuna Libre – Bajo Llobregat. Din A 4, hekto. Anarchistische Zeitung, erschien 1974 illegal. I.A.: Nr. 7/74.

* **Tulipan Negro, El** – Barcelona. Din A 3, Offs., ill., gesetzt. 'Internationale Antiautoritäre Zeitung', autonom. I.A.: Nr. 1/77.

* **Txani** – Bages. Din A 4, Offs. ill. gesetzt. Libertäres Magazin von Bages. I.A.: Nr. o u. 1 /79.

U

* **Utopia** – (o.O.) Din A 5, Buchdr. Anarchistische Zeitung. I.A.: Nr. 0 u. 1, 1978.

V

* **Verdad del Campesino, La** – Sevilla. Din A 4, Offs., ill. Organ der CNT-Landarbeiterföderation von Sevilla. I.A.: Nr. 10/80.

■ **Vaixell Blanc, El** – Barcelona. Din A 4, hekto., ill. Literarisch kulturelles Blatt des Populären Enzyklopädischen Athenäums, Barcelona (siehe auch: 'Boletin Informativo' und 'Noticiari'.) Haupts. in Katalanisch. I.A.: Nr. 1/81.

* **Vida Obrera** – Gijon. Din A 4, Offs., später Buchdr., ill. Organ der CNT-Ortsföderation Gijon (Asturien). I.A.: Nr. 1, 2, 4–18

* **Voz del Comercio, La** – (Barcelona?) Din A 4 Überform., Offs. ill. gesetzt. Organ des CNT-Handelssyndikats, Barcelona (?). I.A.: Nr. 0/78.

(ADRESSEN)

ACCION LIBERTARIA, CNT, C/ Campo Sagrado 33, Gijon – ACCION LIBERTARIA, CNT C/ San Antonio 53, Zaragoza – ACICATE, CNT Via Layetana 17, Barcelona – ADARGA: L. Gonzalez Coronado, Apartado de Correos 47.109, Madrid – AJOBLANCO: Carders 17, 1º, 2a, Barcelona.– ALFALFA = Ajoblanco – ASKATASUNA: Apartado de Correos 1.682 Bilbao – BICICLETA – Nave 12 - 2ª Valencia 2 – BOLETIN BIBLIOGRAFICO: Centro de Documentacion Historico Social, Apartado de Correos 22212, Barcelona – CASTILLA LIBRE: Apartado 46.213 Madrid – CNT: Apartado de Correos 3.240, Madrid – CONSTRUCCION: C/ Hospital, 115, Bajos, Barcelona – EL ECOLOGISTA: C/Segovia 24, 6º Madrid 5 – EXTREMADURA LIBRE: C/ Parra, 40 Caceres – FRAGUA SOCIAL: Apartado de Correos 1.337, Valencia – HISTORIA LIBERTARIA: Milaneses, 6-5º Madrid 13 – LA HORA DE MANANA: Rodelu SA, Via Layetana 24, entlo.A Barcelona 3 – IDEAS: Apartado de Correos 27063, Barcelona – MUJERES LIBRES: C/ Cardenal Casanas 5, principal, Bercelona 2 – NADA Apartado 92, Martorell (Barcelona) – NOTICIARI: Ateneo Enciclopedico Popular: C/Montalegre 5, Barcelona 1 – PALANTE!: Apartado de Correos 42.025, Madrid – RUTA: Puertaferrisa 13, pral (pasaje) Barcelona 2 – SOLIDARIDAD OBRERA: Calle Princesa 56, Barcelona 3 – EL TOPO AVIZOR: Apartado de Correos 2763, Barcelona –

Schickt uns regelmäßig 2 Exemplare Eurer Zeitungen, Flugblätter, Poster, Aufkleber etc.
Von jeder Neuerscheinung ein Exemplar für die Bibliothek des adz.

Das adz ist von der Bewegung, für die Bewegung!

KATALOG DER DEUTSCHEN LIBERTÄREN PRESSE, 1945–81. 2. Teil.

VORBEMERKUNG:

Dieser Katalog ist die Fortsetzung des in der Nr. 1 der Schwarzen Tinte veröffentlichten Katalogs – d.h. die Ergänzungen der mittlerweile neu gegründeten libertären Zeitschriften oder solcher, die schon früher existiert hatten aber erst jetzt ins Archiv gekommen sind.

Bevor sich jemand darüber aufregt, welche Zeitungen hier drinstehen oder nicht drinstehen, sollte er sich vielleicht die Einführung sowie das Essay in der Nr. 1 durchlesen, in der wir ausführlich die Kriterien der Einordnung dargelegt und den Begriff „libertär", den wir zugrunde legen, problematisiert haben. Die gleichen Kriterien gelten auch für diesen Katalog.

Die (wahrscheinlich) noch bestehenden Zeitungen sind mit ■ gekennzeichnet; einen * tragen die, von denen wir es nicht wissen. Die nicht mehr bestehenden Zeitschriften tragen kein Zeichen.

Wohlgemerkt: Dies ist n i c h t die komplette Liste der heutigen Libertären deutschen Presse, sondern n u r die Zeitungen, die neu hinzugekommen sind!

A

■ **Aktion** – Wetzlar/Frankfurt. Din A 3, Offs., ill, gesetzt. Anarchistische Zeitung. Organ einer angestrebten anarchistischen Föderation Rhein-Main. Berichtet haupts. über Aktionen u. aktuelle Meldungen, im Verbund mit der Freien Presse. (Ausführliches Konzept: F.P. 15). Bisher: Nr. 1

■ **Auf dem Misthaufen der Geschichte** – Wetzlar. Din A 5 (Überf.), Offs. ill. in Buchform. „Die Zeitschrift für den modebewußten Anarchisten": Nr. 1: Zeitschrift mit diversen theoretischen Artikeln über Anarchismus, Nr. 2: Verlagsalmanach des Verlags Büchse der Pandora, Wetzlar.

B

* **Basis** – Oberursel. Din A 4, Offs. ill. Zeitung der ASH Oberursel, vormals "Wir wWollen's Anders". Berichtet haupts. über Selbstverwaltungspraxis in der BRD. im Archiv: Nr. 1/80

■ **Befreiung** – Hamburg. Din A 3, Offs. ill. „Theoretisches Organ der Freien Arbeiter-Union". Hrsg. v. d. Abspaltung der I-FAU in Hbg., Nr. 1 als Beilage der „Direkten Aktion", Hbg. (s.d.), Nr. 2 Anf. 81. Inh.: Organisationsdebatte, FAU-Kritik.

C

*Chaoten-Express – Aachen (Moskau, Peking...) Din A 4, Offs. ill. Lustvolles Aachener Sponti/Anarcho-Blatt, i.A.: Nr.0 o.J.

■ **CNT-Info** – Wetzlar. Din A 4, Offs. ill. gesetzt. Faltblatt der CNT Deutschland (span. "Gastarbeiter") in Deutsch über aktuelle Probleme u. Entwicklungen. Bisher: Nr. 1/79.

* **Conflict** – Starnberg. Din A 5, Offs. ill. „Vierteljahresschrift für enttabuisierte Gesellschaft". z.T. mit pro-Anarchistischen Beiträgen d. Hrsg. i.A.: Nr. 1/79 (3.Jg.) u. 2/80

D

* **Dekadentia** – (o.O.) Din A 4, Offs. ill. Militant-anarchoide Zeitung, Themen haupts. BRD. i.A.: eine Nr. o.J.u.Nr.

■ **Direkte Aktion** – Hamburg. Din A 3, Offs. ill. „Organ der Freien Arbeiter-Union", Zeitung der I-FAU Abspaltung, mit gleichem Namen und übernommener Numerierung der „Direkten Aktion" der I-FAU (s. S.T. 1); im gegensatz zu dieser aber kein inhaltl. Schwerpunkt auf Gewerkschaft, sondern auf aktuellen Kämpfen, Militanz, Repression sowie interne Diskussion, Organisationsdebatte. Bisher 6 Nummern.

E

■ **Engel Luzifer** – Berlin. Din A 3 (früher: A 4), Offs., ill. Berliner anarchistische Zeitung, hrsg. vom Libertären Forum. Mit allgemein anarchistischem Inhalt, aktuelle Kämpfe, regionales, theoretisches und Organisationsdebatte. Bisher 5 Nr., 1979–81.

Erich Mühsam Blätter – Berlin. Din A 5, Offs. ill. Eine vom Verlag Europäische Ideen zeitweilig hrsg. Schriftreihe zur Zeit der Mühsam-Rezeption zum 100. Geburtstag, enth. haupts. Buchhinweise u. Veranstaltungstips. i.A.: eine Nr. „2. Folge"/78

■ **Exprés Emigrante** – Wetzlar. Din A 3, Offs., ill., gesetzt. „Libertäre Publikation auf Spanisch", liberzäre Zeitung span. Gastarbeiter, erscheint zusammen mit dem Magazin „impulso" als dessen aktuelles Beiblatt. Nr. 1/81.

G

■ **Galgenvogel** – Frankfurt/M. Din A 4, Offs. ill., gesetzt. „Internationale anarchistische Vierteljahresschrift". Hrsg. v. Verlag Freie Gesellschaft, Ffm. Bringt vor allem Übersetzungen relevanter Artikel aus dem Ausland. Bisher 1 Nr./80

* **Gefangenen Initiative** – Dortmund. Din A 4, Fotokop., ill. „Informationsblätter der Gefangeneninitiative", einer Gruppe m. libertärer Tendenz, die Gefangenenarbeit maacht(e). i.A.: Nr. 1 u. 2 o.J.

H

* **Haarener Zeitung** – Haaren (?). Din A 4, Offs. ill. „Liberal, spontan, individualiszisch, sozialistisch". Bringt lokale Nachrichten und ansonsten pro-Anarchismus Artikel. i.A.: eine Nr. Juni 79.

* **Häuserratszeitung** – Frankfurt. Din A 3, Offs. ill. Organ militanter Hausbesetzer, Sponti-kritisch, nicht expl. anarch. – i.A.: Nr. 1, Neue Folge/1980.

■ **Horror Vacui** – Berlin. Din A 4, Hekto. „Libertäre Zeitschrift", zieml. umfangreich, haupts. theoretische Artikel und Betrachtungen zum Ausland. Bisher 3 Nummern.

I

Industrie-Rundbrief – Hamburg. Din A 4, Offs. (früher Fotokopie) ill. Ursprüngl. eine Publikation innerh. d. I-FAU, in der haupts. Zeitungsartikel zur Arbeitswelt kopiert wurden; nach d. Spaltung d. I-FAU in Hamburg von der dortigen ex-I-FAU Gruppe „Arbeiter-Solidarität" eigenst. weitergegeben mit eigenen Beiträgen zur Arbeitswelt u. Org.-Debatte. Erschien v. Juli 79 – Aug. 80 insges. 14 Nr.

■ **Información Interna** – Wetzlar. Din A 4, fotoko., ill, gesetzt. Internes Informationsbulletin der CNT-Spanier in der BRD und der Libertären spanischer Sprache, unregelm. bish. 10 Nr. 1979–80.

■ **Isyān** – Wetzlar. Din A 3, Offs. ill (zum Red. Schluß noch in Vorbereitung!) Türkischsprachige anarch. Zeitung, z.T. über Gastarbeiterprobleme, Türkeikritik u. Anarchismus.

J

Jeronimo – Giessen. Din A 4, Offs. ill. Zeitung militanter anarchistischer Hausbesetzer. i.A.: „Jhg. 1, Nullnummer", vermutl. Einzelnr.

K

Kleinanzeiger – Gladbek/Lohra-Rodenhausen. Din A 4, Offs. ill. Versuch eines alternativen Anzeigenblattes für die Alternativscene, z.t. mit libertärem Einschlag. ca. 20 Nr.

■ **Knastblatt** – Berlin. Din A 4, Offs., ill., gesetzt. Klein bedruckte Flugblattzeitung einer berliner Knastgruppe m. anarch. Tendenz, z.T. als Beilage in anderen Zeitg. Aufl. 20.000, bisher ca. 45 Nr.

L

■ **Lahn-Dill-Bote** – Wetzlar. Din A 3, Offs. ill., gesetzt. Alternative Regionalzeitg., gemacht v. Undogm. Linken, Jusos und Anarchos, z.T. Artikel m. libertärer Tendenz. Bish. 6 Nr.

* **Literatür** – Hamburg. Din A 4, Offs. ill, gesetzt. Literaturzeitg. des Verlags Nautilus, auch Verlagsalmanach, m. subrealistischer (Situationist.) Tendenz. i.A.: Nr. 2/79.

M

* **Mauer, die** – Dortmund. Din A 4, Offs. ill. Zeitung der Gefangeneninitiative Dortmund (nähere Angaben, siehe: „Gefangeneninitiative"). i.A.: Nr. 1/79.

* **Mülltonne** – Kitzingen. Din A 4, Offs. ill. Lokale Alternativzeitung m. Sponti/Anarcho-Tendenz. i.A.: eine Nr. Juli 78.

■ **Mundillo, el** – Gelsenkirchen/Frankfurt/M. Din A 4, Offs. (früher: fotokop.) ill., gesetzt. Zeitschrift in spanischer Sprache für Literatur und Poesie der „Gastarbeiter", gemacht haupts. von libertären Spaniern. Ursprüngl. in Gelsenkirchen, dort 12 Nr., 2. Folge in Frankfurt: Nr. 0 und 1

N

* **Nebelhorn** – Berlin. Din A 4, Offs. ill. „Literatur, Grafik, Kritik". Literatur-, Kunst- u. Lyrik. Keine expl. anarch. Publikation, enth. aber z.T. libertäre Beiträge. i.A.: Nr. 2/78.

* **Notbremse** – Speyer. Din A 4, Offs. ill. „Speyrer Stadt- u. Landzeitung", Alternative Lokalzeitung, z.T. m. lib. Inhalten. i.A.: Nr. 2–6.

* **Neues Lotes Folum** – Hamburg. 19,5x24 cm, Offs, ill., gesetzt, in Buchform. „Zeitschrift für die Poesie und die Revolution". Nicht näher definierbare theoretisch/ironisch/antörnende Zeitschrift. i.A.: Nr. „1/27".

P

■ **Provo-Info** – Osnabrück. Din A 4, Offs. ill. „Info fürs genossenschaftliche Netzwerk zum politisch-offensiven Verkauf", Hrsg. v. d. Tuwas GmbH, Osnabr. i.A.: eine Nr. Okt. 80 über Lip und Verkauf der Lip-Produkte.

R

■ **Radikal** – Berlin. Din A 3, offs., ill., gesetzt. Berliner radikale Alternativ- u. Stadtzeitung m. großer Verbreitung (6. Jg.), die sich in letzter Zeit zum Sprachrohr der autonomen, radikalen Bewegung entwickelt hat. Libertärer Einschlag. Bisher ca. 90 Ausgaben.

■ **Regionalblatt** – Darmstadt. Din A 3, Offs. ill., Alternative, undogm. Stadtzeitung für Darmst., nach eig. Angb. v. libertären gemacht. Bish. 11 Nr.

* **Schwarze Katz** – Speyer. Din A 4, Fotokop. (Einzelnr.?) „Zeitschr. f. Texte & Bilder". Nr. 1, Jan. 80.

■ **Schwarzer Faden** – Reutlingen. Din A 4, Offs. ill. „Anarchistische Viertaljahresschrift", haupts. Theoretische Aufarbeitungen und Betrachtungen, auch zu aktuellen Kämpfen. Bisher 3 Nummern.

■ **Schwarzes Blatt** – Dierburg / Groß-Krotzenburg. Din A 4, Offs., ill. „Informationsblatt der I-FAU Diebg./Gr.Kr.) Faltblatt, i.A.: 3 Nr.

Schwatte Faust – Bielefeld. Din A 4, Offs. ill. „Bielefelder anarchistische Zeitung". i.A.: 3 Nr. 1978/79.

* **Subrealiter** – Hamburg. Din A 4, Offs. fotokop (?). „Subrealistisches Pressebulletin", Betrachtungen zu aktuellen pol. Fragen aus situationistischer Sicht. i.A.: eine Nr. 9/80

T

* **Traum Ⓐ-Land** – Wertheim (u.a.Orte), Din A 4, Offs. ill. „Provinzzeitung für Franken-Hohenlohe", Regionale Alternativzeitung m. stark. anarch. Tendenz. i.A.: Nr. 8 u. 9/79.

U

■ **Utopia** – Hamburg. Offs. Din A 4, ill. „anarchistische Zeitung". ersch. kostenlos, allgem. anarch. Inhalt, auch Lokales u. internat., bisher ca. 10 Nr.

Ⓐ ISYĀN („Rebellion")
heißt eine neue, türkischsprachige anarchistische Zeitung, die einzige, die wir z. Zt. kennen. Gebt sie an türkische „Gastarbeiter" weiter!
impuls, Postfach 1704, 633 Wetzlar

W

Weiße Henne, die – Karlsruhe. Din A 5, Offs., ill. Faltblatt „Kulturbeilage des schwarzen Gocklers", m. kulturkritischen Beiträgen und Bücherinfos. Mindestens 8 Ausgaben.

Z

■ **Zur Sache** – Freiburg. Din A 4, Offs. „Bemühungen um Anti-Ideologische Tatsachenfeststellungen und Konsequenzen", eine Schriftenreihe der Mackay-Gesellschaft, individualanarchistisch, bisher Nr. 1/81.

Sonstiges

* //496// Z % – (o.O.) Din A 4, fotokop., ill. Spontan-Collage-Blatt m. div. Zeitungsausschnitten u. Kommentaren. i.A.: Nr. 0 u. 1/78.

ADRESSEN:

Hier geben wir die Adressen der (vermutlich) bestehenden Zeitungen wieder, sofern sie in den Blättern angegeben sind:

AKTION: An-Archia Verlag, Wetzlar; Vertrieb: AFF, Postfach 55 04 55, 6000 Frankfurt 50 – AUF DEM MISTHAUFEN DER GESCHICHTE: Verlag Büchse der Pandora GmbH, Postf. 2820, 6330 Wetzlar – BASIS c/o ASH,-Krebsmühle, 6370 Oberursel 5 – CNT-INFO c/o impuls, 633 Wetzlar, Postfach 1704 – CONFLICT: Harry R. Wilkens, Postf. 1712, 813 Starnberg – DIREKTE AKTION: FAU, Ottenser Hauptstr. 35 A, 2000 Hamburg 50 – ENGEL LUZIFER: c/o Libertäres Forum, Eisenbahnstr. 4, 1000 Berlin 36 – EXPRES EMIGRANTE, c/o impuls, Postf. 1704, 633 Wetzlar – GALGENVOGEL: Verlag Freie Gesellschaft, Landgrafenstr. 16, 6000 Frankfurt 90 – HORROR VACUI: Axel Matusch, Nogatstr. 32, 1 Berlin 44 – KNASTBLATT: Ralf-Axel Simon, Fritschestr. 23, 1 Berlin-Charlottenbg. – LAHN DILL BOTE: Verlag Rüdiger Kreissl, Postf. 1948, 633 Wetzlar – LITERATÜR, Verlag Lutz Schulenburg, Hassestr. 22, 205 Hamburg 80 – DIE MAUER: Gefangeneninitiative, Schlosserstr. 75, 4600 Dortmund 1 – EL MUNDILLO: Albert Schweitzer Str. 22, 6 Frankfurt 56 – NEBELHORN: Ronald Glomb, Muskauer Str. 15, 1000 Berlin 36 – NOTBREMSE: c/o Speyrer Buchladen, Johannesstr. 29, 6720 Speyer – PROVO INFO: Tuwas-GmbH, Postf. 1641, 45 Osnabrück – RADIKAL: Eisenbahnstr. 4, 1000 Berlin 36 – REGIONALBLATT: Lauteschlägerstr. 16, 69 Darmstadt – SCHWARZER FADEN: Obere Weibermarktstr. 3, 741 Reutlingen – SUBREALITER: siehe: Literatür! – TRAUM(A)LAND: Rainer Moritz, Mühlebstr. 63, 6980 Wertheim – UTOPIA: Stefan Krall, Mettlerkampsweg 19, 2000 Hamburg 26 – ZUR SACHE: Mackay Gesellschaft, Kurt Zube, Auwaldstr. 7, 78 Freiburg.
Nachtrag: BEFREIUNG = Direkte Aktion, ISYAN = Expres Emigrante.

***

Rechts: Einige Ausschnitte aus unserer Ausstellung über die spanischen Libertären (CNT) in der BRD. ▶

impulso
revista libertaria
la voz de la emigración

NEU! EXPRÉS EMIGRANTE
DIE AKTUELLE ZEITUNG ZU IMPULSO!

AUFRUF

IMPULSO ist die Zeitschrift der libertären spanischen Gastarbeiter in der BRD, die von der CNT herausgegeben wird. Sie berichtet über Probleme, Rechte und Kampf der Ausländer hier, bringt Nachrichten und Informationen aus Deutschland, Spanien und der Welt.

Wir brauchen die Unterstützung der DEUTSCHEN Genossen! Denn wir wollen ein Kontaktnetz von libertären Spaniern in der gesamten BRD und Berlin aufbauen:

Bestellt impulso bei uns, gebt sie spanischen Nachbarn, Freunden, Kollegen; legt sie in spanische Clubs, Heime, Briefkästen. Fordert Propagandamaterial an! Macht Spanier (und Lateinamerikaner) auf impulso aufmerksam, oder schickt uns Adressen von Interessenten!

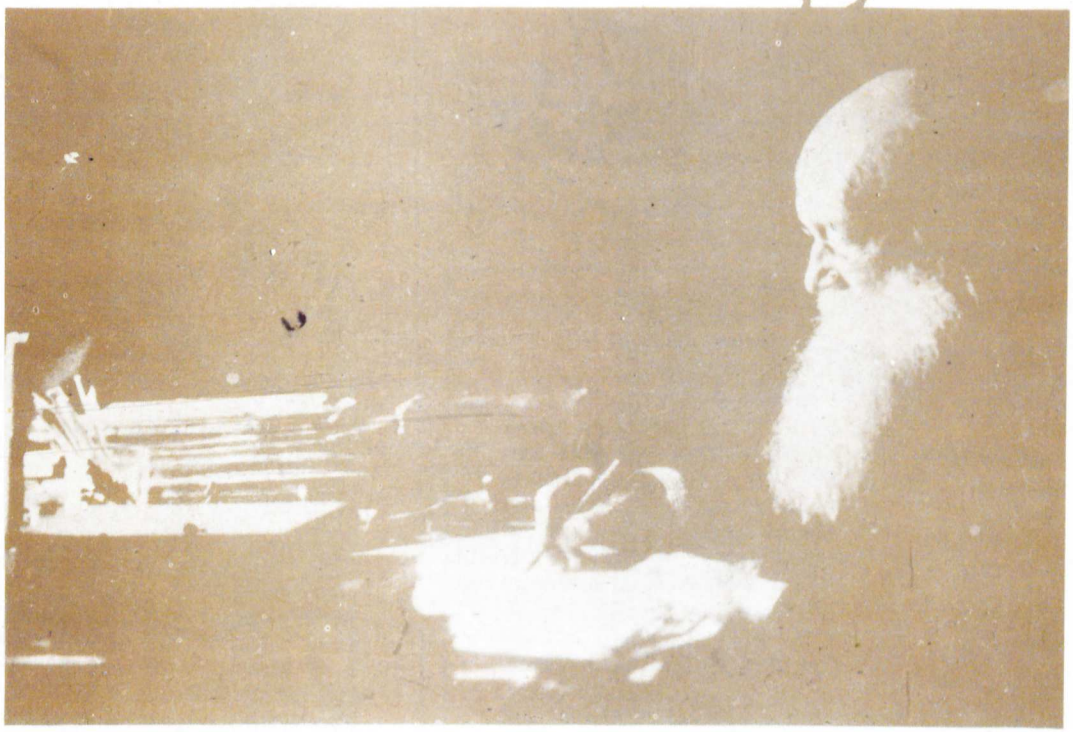
impulso, Postfach 1704, 633 Wetzlar

Noch lieferbar:
Nr. 4 – Ökologie (Rest)
Nr. 5 – Holger Meins (Rest)
Nr. 11 – Knast (Rest)
Nr. 14 – Gastarbeiter
Nr. 15 – Organisationsfrage

Im adz.
ist jeden Tag
„Tag der anonymen
Rückgabe"!

Liebe Genossen...

Ich muß schon sagen, daß ich es ganz schön Scheiße finde, daß manche von Euch im adz klauen! Wer hat z.B. die fast komplette Sammlung von „Die Freie Gesellschaft" mitgehen lassen? Er oder sie möchte sie doch bitte zurückschicken!!! Wir brauchen sie.

Viva l'Anarchia!

Euer Peter